Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 242. **Dienstag den 16. Oktober 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Ueber Getreidepreise früher und jetzt

schreibt die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe":

Die freisinnig-demokratischen Blätter ereifern sich über die bevorstehenden Zollerhöhungen für Getreide, besonders darüber, daß deren Bemessung das Ziel haben soll, ungefähr die durchschnittliche Preislage des Zeitraumes von 1871 bis 1890 mit rund 202 Mk. für die Tonne Weizen und 162 Mk. für die Tonne Roggen wiederherzustellen. Sie fragen spöttisch: „Weshalb soll für den Normalpreis des Getreides gerade die Periode der Jahre 1871 bis 1890 maßgebend sein und nicht vielleicht der Durchschnittspreis des letzten halben Jahrhunderts?"

Darauf antwortet die konservative „Kreuzztg." sehr richtig: Die Zeit nach Abschluß der Handelsverträge wird für die Vergleichung wohl ausscheiden müssen, weil ihre Preisbildung unter dem Einflusse einer einseitigen Herabsetzung der Getreidezölle steht. Die Getreidepreise der Zeit von 1851—1870 aber haben keineswegs hinter denjenigen der Zeit von 1871 bis 1890 zurückgestanden. Jedermann kann sich aus der preußischen Marktpreisstatistik leicht überzeugen, daß der Durchschnittspreis betrug:

	für Weizen	für Roggen
1851 bis 1860	211 Mk.	165 Mk.
1861 bis 1870	204 Mk.	166 Mk.

Diese Preise sind also nicht niedriger, sondern, mit Ausnahme eines Theiles der Roggenpreise, noch höher als die Preise der Jahre 1871 bis 1890. Wieweit aber die Durchschnittspreise in den letzten Jahren seit Abschluß der Capriviverträge hinter jenen Preisen zurückgeblieben sind, ist wohl im allgemeinen Gedächtniß.

Woher soll da der Bauer das Geld nehmen, um die seit 30—40—50 Jahren um das vielfache gestiegenen Löhne, Steuern und Lasten zu bezahlen? Können die klugen Herren vom Freisinn und der Demokratie uns das sagen?

Politische Tagesschau.

Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." schreiben, die Vorbereitungen für die wasserwirthschaftliche Gesammtvorlage sind soweit gediehen, daß in der nächsten Zeit die kommissarischen Berathungen unter den betheiligten Ministern über dieselbe werden stattfinden können.

Der in einzelnen Blättern unter Hinweis darauf, daß der preußische Minister für Handel und Gewerbe eine Erhebung über die etwaige Verbesserung der Bau- und Einrichtungsverhältnisse in den Bäckereien veranstaltet hat, ausgesprochenen Vermuthung, daß sich die in Aussicht gestellte Reform der Arbeitsverhältnisse in den Bäckereien auf den Erlaß einer hierauf gerichteten Verordnung beschränken werde, wird offiziös widersprochen. Es sind thatsächlich auch die Vorbereitungen für die Umgestaltung der vom Bundesrath auf Grund des § 120 e der Gewerbeordnung erlassenen Bäckereiverordnung eingeleitet, um die in den letzteren enthaltene Maximalarbeitszeit entsprechend den durch die Bestimmungen für die Getreidemühlen und und die Ladengeschäfte gegebenen Beispielen in eine Minimalruhezeit umzugestalten. Die Aenderung der Maximalarbeitszeit-Verordnung für Bäckereien erfolgt wesentlich im Interesse der Gerechtigkeit. Es darf aber angenommen werden, daß mit ihr zusammen auch eine Verfügung ergehen wird, welche sich auf die Besserung der Bau- und Einrichtungsverhältnisse in den Bäckereien bezieht. Letztere würde allerdings von Preußen auszugehen haben, nachdem verschiedene andere Einzelstaaten auf diesem Gebiet schon vorangegangen sind.

Die Aussichten auf eine Verständigung in der Zuckerprämienfrage erachtet nach einer Berliner Meldung der „Magdeb. Ztg." die Reichsregierung als gering; wie wenig sie von den Pariser Verhandlungen erwarte, ergebe sich schon aus dem Umstande, daß sie ihre Vertreter mit keinen bestimmten Anweisungen versehen habe.

Ueber Abwehr gegen die Sozialdemokratie wird aus Harburg berichtet: Hier hat sich ein wirthschaftlicher Schutzverband gegründet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Bürgerschaft zum Kampfe gegen die sozialdemokratischen Herrschaftsgelüste zu vereinigen. Der wirthschaftliche Schutzverband zählt bereits über tausend Mitglieder und hat ein Vertrauensmännersystem bis ins einzelne ausgebildet. Er arbeitet darauf hin, die sozialdemokratische Zeitung aus den Häusern zu verbannen. Die Geschäftsleute, die an die sozialdemokratischen Konsumvereine Rabatt gewähren, werden veranlaßt, ihre Verträge zu lösen und nicht mehr im sozialdemokratischen Blatt zu inseriren.

Der König von Griechenland ist von Kopenhagen am Sonntag früh in Paris eingetroffen.

Mehrere nationalistische Pariser Blätter melden, der Kommandeur der Artillerieschule in Fontainebleau General Deroi habe seine Entlassung gegeben, weil der Kriegsminister einen jüdischen Offizier zum Lehrer an der Artillerieschule ernannt habe.

Zu den englischen Wahlen wird aus London vom Sonnabend gemeldet: Bis heute Nachmittag waren gewählt: 398 Ministerielle und 256 Oppositionelle. Die Ministeriellen gewannen bisher 35, die Oppositionellen 33 Sitze.

Der dänische Minister des Aeußern hat bei der englischen Regierung wegen der Ausweisung einiger dänischer Unterthanen aus Transvaal Protest eingelegt und Entschädigung für die Ausgewiesenen verlangt.

Der französische Oberresident in Kambodscha Ducos ist durch ein im „Journal offiziel" veröffentlichtes Dekret zur Disposition gestellt worden. Dem Vernehmen nach hängt diese Maßregel mit der Beschwerdeschrift zusammen, die Prinz Inkanthor dem Kolonialminister unterbreitet hat.

In Livadia ist die Königin von Griechenland eingetroffen, ferner der chinesische Gesandte in Petersburg mit drei Sekretären.

Wegen der fortgesetzten Verhaftungen und Ausweisungen von Armeniern aus Konstantinopel erhob der Patriarch Ormanian neuerdings, und zwar diesmal im Yildiz-Palais, energische Vorstellungen gegen das Vorgehen der Polizei. Er theilte mit, daß er bei der Fortdauer dieser Verhältnisse gezwungen wäre, sich auch ohne Annahme eines etwaigen Entlassungsgesuchs vom Patriarchat zurückzuziehen.

Der „Newyork Herald" meldet aus Valparaiso: Das chilenische Kabinet ist zurückgetreten.

Aus Tananarivo auf Madagaskar wird gemeldet, daß die Pest wieder in Tamatave aufgetreten ist.

Zum Kohlenarbeiterausstande in der Union wird aus Scranton, Pennsylvanien, vom Sonnabend gemeldet: In einer Versammlung der Bergarbeiter wurde ein Beschlußantrag der Kommission angenommen, welche eine zehnprozentige Lohnerhöhung anzunehmen räth. Für den Fall, daß gewisse andere Bedingungen den Gesellschaften unannehmbar erschienen, schlägt der Beschlußantrag vor, sämmtliche Streitpunkte einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Unterdessen werde der Ausstand fortdauern müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober 1900.

— Se. Majestät der Kaiser hörte in Homburg den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Tschirschky und Bögendorff. — Am Sonnabend besuchte das Kaiserpaar, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich die Saalburg. — Ende November beabsichtigt der Kaiser, wie aus Breslau telegraphisch gemeldet wird, als Gast des Fürsten Pleß in Pleß einzutreffen, um dort an der Fasanenjagd theilzunehmen. Vorher

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Ja, er war mein Vater," sagte sie leise. „Im Stillen bereits mit meiner Mutter verlobt, trat er als junger Dozent eine wissenschaftliche Reise nach Egypten und Indien an. Nach seiner Rückkehr wollte er um ihre Hand anhalten. In Indien erkrankte er und lag monatelang schwer darnieder, von jeder Vrrbindung mit der zivilisirten Welt abgeschnitten. Ehe ich geboren ward, wurde meine Mutter durch ihre sittenstrengen Eltern gezwungen, einen auswärts wohnenden jungen Kaufmann zu heirathen, der ihren Fehltritt mit seinem Namen zudeckte, ehe er offenkundig ward. Dieser Mann, der durch das kleine Vermögen meiner Mutter in den Stand gesetzt wurde, ein eigenes Geschäft zu gründen, war Herbronn, den ich bis zu jenem Tage für meinen wirklichen Vater gehalten und tief betrauert habe, als ich — im Gefängniß — sein tragisches Ende erfuhr.

„Als Georgi von seiner langen Reise zurückkehrte, wurde er vom Vater meiner Mutter hart zurückgewiesen, nie erfuhr er deren Aufenthalt, nie den Namen ihres Gatten. Er solle sie als todt betrachten, wurde ihm gesagt. Meine Mutter fügte sich; sie war sich ihrer Pflichten gegen den Mann bewußt, der sie vor Schande bewahrt und dem sie am Altar Treue gelobt hatte. Nie gab sie dem Geliebten ihrer Jugendjahre ein Lebenszeichen, obwohl sie über den berühmt gewordenen Archäologen zuweilen in der Zeitung las und aus dieser Quelle auch den Ort seines Wirkungskreises kannte. Als sie fühlte, daß sie bald sterben werde, und mein künftiges Schicksal bedachte, empfahl sie mich seiner Fürsorge, seinem Schutze und entdeckte ihm, daß ich seine Tochter sei. Der Brief, den ich ihm überbrachte, war das erste Lebenszeichen, das er nach achtzehn langen Jahren wieder von ihr erhielt. Bei meinem Anblick hatte er geglaubt, sie selbst zu sehen, wie sie einst gewesen, denn ich bin ihrem Jugendbilde sprechend ähnlich."

Konstanze schwieg. Das laute Bekenntniß, welches sie noch niemals ausgesprochen, sondern bisher still in ihrer Brust verschlossen, hatte alle schmerzlichen Erinnerungen wieder in ihr aufgewühlt, alte Wunden von neuem aufgerissen. Sie war sehr angegriffen und brachte lange Zeit kein Wort mehr hervor.

„Professor Georgi — Ihr Vater!" wiederholte Gerth, aus einem tiefen Nachdenken erwachend, wie im Selbstgespräch; denn dieser Gedanke drehte sich in seinem Geist beständig in einem Kreise, über den er nicht hinauskommen konnte.

„Und ihn sollte ich, sein Kind, seine von ihm so zärtlich geliebte Tochter, — ihn sollte ich grausam ermordet haben!" rief Konstanze, den Blick anklagend nach oben gerichtet, „und die Hand, mit der ich in rasendem Schmerz über sein blutiges Haupt strich, wurde gegen mich zur Anklägerin; und weil ich nicht verrathen konnte, welche innigen Beziehungen mich mit dem Todten verbanden, nahm man meine Verwirrung für ein Anzeichen meiner Schuld!"

Fast fühlte sich der junge Arzt von einem Grauen erfaßt vor den mitleidslosen Schicksalsmächten, indem er sich in die Seelenleiden dieses Mädchens versetzte, die ihm jetzt erst in ihrer ganzen Furchtbarkeit aufgingen.

„Hatte Frau Bruscher eine Ahnung von Ihrer nahen Verwandtschaft mit Georgi?" frug Gerth.

„O. mehr als nur eine Ahnung!" erwiderte Konstanze. „Als er, von der Todesnachricht überwältigt, mich in seine Arme schloß mit dem Geständniß, daß ich seine Tochter sei, erblickte ich im Spiegel ihr Gesicht, wie sie sich zu der halboffenen Thür hereinbeugte. Hinter mir bie Thür, vor mir der Spiegel, konnte ich über meinen Vater hinweg, der kleiner war als ich, sie deutlich sehen, während sie ihm selbst, obwohl er der Thür zugekehrt stand, durch meine Gestalt verdeckt war."

„Kann Frau Bruscher es bemerkt haben, daß sie im Spiegel von Ihnen gesehen wurde?"

„Ich glaube kaum, daß sie es bemerkt hat. Daß sie aber vorher wußte, es werde zwischen mir und dem Professor zu einer Aussprache kommen, bei welcher die Gefühle das Wort führten, ist sicher, denn als ich den Trauerbrief empfing und ihn hastig erbrach, war sie zugegen. Ich sagte ihr, meine Mutter sei gestorben, und dann sah sie mich in meinem Schmerz mit dem Briefe nach dem Zimmer des Professors gehen.

„Sagten Sie es Ihrem Vater, daß Frau Bruscher an der Thür gelauscht hatte?"

„Ja, ich sagte es ihm. „Nun," meinte er, „wenn sie es also doch weiß, so ist sie wenigstens darauf vorbereitet, was geschehen muß." Hierauf theilte er mir mit, daß er sie in einer Zwangslage, wo sie ihn vor die Wahl stellte, ihr in seinem Hause entweder den Platz als seine Gattin oder ihre Entlassung zu geben, zu seiner Haupterbin eingesetzt habe. Als einsamer, alternder Junggeselle sei er der Sklave seiner Gewohnheiten gewesen, und bei seinem leidenden Zustande habe er einer Pflege und oft auch der Nachsicht und Geduld bedurft. In der wohlbegründeten Befürchtung, eine Fremde werde sich in seine Eigenheiten nicht mehr so einleben können, wie Frau Bruscher dies im Laufe von zehn Jahren gethan, habe er jenes Opfer gebracht. Mit Ausnahme eines unwürdigen, zur Verschwendung angelegten Neffen, den er verstoßen mußte, sei dadurch niemand benachtheiligt worden. Nun ihm aber sein guter Stern spät noch eine Tochter zugeführt habe, sei die Sachlage verändert, und nichts werde ihn an der Erfüllung der heiligen Vaterpflicht hindern, die er seinem Kinde und dessen Zukunft schulde. Er wollte seiner Wirthschafterin diese Verhältnisse auseinandersetzen, wollte sie, glaube ich, mit einer Rente abfinden. Ob er mit ihr gesprochen hat oder ob sie bereits die Gefährdung ihrer Erbschaft voraussah, als sie an der Thür lauschte, weiß ich nicht. Nur wenige Tage genoß ich das Glück, in dem edlen Manne mit dem kindlich guten Herzen meinen Vater lieben und verehren zu dürfen, — da traf die erbarmungslose Hand des Mörders das theure Haupt. An Frau Bruscher dachte ich dabei nicht gleich. Als man den Hammer bei mir fand, stieg der erste leise Verdacht in mir auf; als sie mich aber mit einem unerhörten, teuflisch ausgedachten Lügengewebe umspann, wurde es mir zur Gewißheit, daß sie den Tod meines Vaters herbeigeführt hatte, ehe er noch Zeit fand, sein Testament zu meinen Gunsten abzuändern. Um eine so grauenhafte Mordthat bei einem Mädchen von meiner Jugend und meiner Unbescholtenheit glaubhafter erscheinen zu lassen, dichtete sie mir ein epileptisches Leiden an, mit dem ich nie behaftet war und das ich nicht von einem Manne ererbt haben konnte, welcher garnicht mein Vater war. — Wenn der Professor mich gesetzlich als seine Tochter anerkannt hätte, wie es seine Absicht war, so hätte sich die Welt wenig darum gekümmert; aber jetzt, wo es sich um die Aufklärung eines Mordes handelte, der das ganze öffentliche Interesse beherrschte, jetzt,

gedenkt der Kaiser dem Grafen Henckel-Donnersmarck auf dessen Besitzung in Schlesien ebenfalls einen Jagdbesuch abzustatten. Der Fasanen- und Hasenbestand in den erwähnten Jagdgebieten wird, im Verhältniß zu früheren Jahren, als nur mittelmäßig geschildert.

— Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz ist Sonntag Vormittag von Tegernsee über München in Potsdam wieder eingetroffen.

— Die Kinder des Admirals à la suite Seeoffizier-Korps, Hollmann, früheren Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, sind in den Adelstand erhoben worden.

— Der Bundesrath hielt am Sonnabend eine Sitzung ab.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht amtlich die vom Bundesrath unterm 4. d. Mts. zur Bekämpfung der Pest beschlossenen vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Reichsseuchengesetz. Als Anlagen sind beigegeben: eine Desinfektionsanweisung bei Pest, Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Postwagen, Grundsätze für Maßnahmen im Eisenbahnverkehr zu Postzeiten. Glücklicherweise hat die Pestgefahr neuerdings erheblich nachgelassen.

— Die wirthschaftlichen Folgen der Wirren in China machen sich bereits empfindlich bemerkbar. Die in den chinesischen Häfen angesiedelten europäischen Geschäftshäuser haben ihre Bestellungen in Europa sehr eingeschränkt, und der Verkehr leidet unter der allgemeinen Unsicherheit sehr.

— Im Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Paris soll der Nachtdienst eingeführt werden. Vom Reichspostamte sind bereits Verhandlungen mit dem französischen Ministerium der Posten und Telegraphen in dieser Richtung eingeleitet worden.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik wird in nächster Zeit im Reichsamte des Innern unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fleck wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung werden die Besprechung der Verhältnisse in der Schifffahrt und dem Transportwesen sowie im Fleischergewerbe stehen.

Tegernsee, 13. Oktober. Der Prinz und die Prinzessin Rupprecht sind heute Vormittag hier eingetroffen, um Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem deutschen Kronprinzen in Bad Kreuth einen Besuch abzustatten. Die Abreise des Kronprinzen ist auf heute Nachmittag festgesetzt.

Aachen, 12. Oktober. Die Stadtverordneten genehmigten die Pläne für den Bau einer Lungenheilstätte für den Regierungsbezirk Aachen. Die Baukosten trägt der Aachener Verein für Beförderung der Arbeitsamkeit, während die Stadt die Verwaltungskosten übernimmt.

Die Krankheit der Kaiserin Friedrich.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der hohen Patientin im Schlosse Friedrichshof lauten die Nachrichten, die in die Oeffentlichkeit dringen, widersprechend. Aus Kronberg und Homburg kommen andauernd erfreuliche Botschaften, daß das Befinden der kranken Kaiserin sich andauernd bessere und zu unmittelbaren Besorgnissen absolut keinen Anlaß gebe. Nicht in demselben Maße beruhigend klingen die Mittheilungen aus London, die aber vermuthlich noch unter dem Eindruck der ersten Besorgniß erregenden Meldungen stehen. In dortigen Hofkreisen ist man noch recht beunruhigt, wegen des Verlaufes des Leidens der Kaiserin. Der Herzog von Connaught hat mit seiner Gemahlin Sonnabend London verlassen und ist nach Deutschland gereist, jedenfalls, um an das Krankenlager seiner Schwester zu eilen, wenn auch Dresden offiziell als das Reiseziel des herzoglichen Paares angegeben wird. Der „Lokalanz." erhält aus Kronberg folgendes Telegramm: Die beunruhigenden Nachrichten über den Zustand der Kaiserin Friedrich werden hier von der Umgebung der Patientin, sowie von ärztlicher Seite als durchaus unzutreffend charakterisirt. Die hohe Frau hatte speziell in letzter Zeit unter schmerzhaften Anfällen der Nierenkrankheit zu leiden. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie hielten sich für verpflichtet, in der Nähe der Kaiserin Friedrich zu bleiben, obwohl zu unmittelbaren Besorgnissen kein Anlaß vorhanden ist und die Krankheit einen günstigen Verlauf nimmt. Das Kaiserpaar kam heute Nachmittag von Homburg hier an und blieb etwa zwei Stunden auf dem Schlosse. Der Kaiser war zu Pferde in Jägeruniform erschienen, die Kaiserin traf in offenem Wagen ein. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich kamen mit dem Kaiserpaar in Friedrichshof an, verließen das Schloß jedoch erst gegen Abend.

Aus Windsor wird vom Sonnabend Abend telegraphirt: Die Krankheit der Kaiserin Friedrich hat der Königin viele Monate lang Sorgen bereitet. Die Natur des Leidens ist eine derartige, daß von Anfang an wenig Hoffnung auf völlige Herstellung gegeben wurde. Der Rückfall, an dem die Kaiserin leidet, war nicht unerwartet gekommen. Die Königin gedenkt gemäß den bisherigen Arrangements, am 10. November nach Windsor zurückzukehren.

Nach Berlin ist Professor Renvers von Schloß Friedrichskron wieder zurückgekehrt, was als Beweis dafür gelten kann, daß die Wendung zum besseren in dem Befinden der Kaiserin Friedrich anhält. Nach in Balmoral eingetroffenen Nachrichten ist es vornehmlich eine Affektion des Herzens, welche gegenwärtig für die Kaiserin Friedrich eine schwere Gefahr hervorruft, doch hofft man auf baldige Ueberwindung der akuten Phase.

Ausland.

London, 13. Oktober. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind heute früh nach Deutschland abgereist.

Zu den Wirren in China.

Die diplomatische Lage macht nach einem Petersburger Bericht der „Pol. Korr." einen günstigeren Eindruck. Die jüngsten Besprechungen der Kabinette, so heißt es darin, haben die Schwierigkeiten, die einer schließlichen Verständigung entgegenständen, hinweggeräumt. Die ebenso entschiedene wie gemäßigte Antwort des deutschen Kaisers sei in Petersburg sehr hoch angeschlagen und als einfache Selbstverständlichkeit anerkannt worden, daß etliche religiöse Zeremonien nicht als hinlängliche Buße gelten könnten. Die französischen Anträge seien gutgeheißen und auch den deutschen Bestrafungsvorschlägen zugestimmt worden. China unterschätze die Eintracht der Mächte, dagegen glaube Rußland, auch ohne die militärische Aktion weit über Peking auszudehnen, seien durch Aufrechterhaltung der internationalen Streitkräfte in der Provinz Tschili und in Peking Erfolge zu erzielen, welche bei den chinesischen Herrschern heilsame Erwägungen hervorrufen würden. Ungeachtet der russischen Anschauung, daß der Rückzug der Gesandtschaften von Peking unter den gegebenen Verhältnissen nützlich sein könnte, habe Rußland sich keineswegs vom Konzert der Mächte getrennt, noch Einfluß auf den Rückzug anderer Vertreter genommen.

In einer Konferenz der Gesandten zu Peking sind die chinesischen Friedensvorschläge als ungenügend bezeichnet worden. Man empfahl ferner die Anwesenheit der Gesandten bei der Vollziehung der Strafen. — Im übrigen ist das Nachrichtenmaterial dürftig. Ob in Südchina die Lage wirklich so bedrohlich ist, wie englische Blätter berichten, läßt sich schwer urtheilen.

Der chinesische Gesandte in Petersburg, Jang-jü, hat sich am Donnerstag zum Zaren nach Jalta begeben.

Der Kaiser von Japan antwortete dem Kaiser Kwangsü auf dessen persönlichen Brief, in welchem er die Motive seiner Handlungsweise zu rechtfertigen suchte: die Zwietracht in China sei die Ursache der Konflikte, die durch fanatische Rathgeber des Kaisers selbst verursacht worden seien.

An den chinesischen Kaiserhof in Sianfu soll nach einem Wolff'schen Telegramm aus Shanghai vom Donnerstag die für den auswärtigen Anleihedienst bestimmte chinesische Zollbank 300 000 Taels abgeführt haben und beabsichtigen, weitere Sendungen folgen zu lassen.

Den Dank des chinesischen Hofes wegen der Zurückziehung der russischen Truppen aus Peking spricht, wie der Pekinger „Times"-Korrespondent seinem Blatt meldet, ein kaiserliches Dekret Rußland aus.

Nach einer Shanghaier „Times"-Meldung hat der Mikado ferner geantwortet, er empfehle die unverzügliche Rückkehr des Kaisers nach Peking, die Entlassung der reaktionären und Anstellung fähiger fortschrittlicher Staatsmänner.

Die erste der großen militärischen Operationen, die unter dem einheitlichen Befehl des Grafen Waldersee stehen, begann am Sonnabend. Drei Kolonnen ziehen nach Paotingfu, dem Zentrum der Boxerbewegung. Englische Blätter wollen wissen, daß diese Bewegung der europäischen Truppen einer von 2000 chinesischen Soldaten entspreche, die die Vizekönige nach Paotingfu dirigirt hätten. Die Chinesen behaupteten allerdings, daß diese Truppen ausgesandt seien, die Aufständischen zu unterdrücken, gegen wen diese Truppen aber thatsächlich kämpfen werden, ist mehr als klar. — Ueber den Ausmarsch der europäischen Kolonnen unterrichtet folgendes Telegramm aus Tientsin, 13. Oktober: Die Expedition nach Paotingfu ging gestern in drei Kolonnen ab. Die mittlere Kolonne steht unter einem deutschen, die rechte unter einem englischen und die linke unter einem französischen General. Da in der Nähe von Peking Unruhen befürchtet werden, wurde der japanische General mit der Aufgabe betraut, die chinesische Hauptstadt zu vertheidigen. — Feldmarschall Graf Waldersee hat vorgestern die hiesigen englischen, gestern die russischen Truppen besichtigt. Auf seine Anordnung ist mit Rücksicht auf die Stärke der hiesigen deutschen Garnison ein deutscher Offizier in die provisorische Regierung der Chinesenstadt, die bisher aus je einem Russen, Engländer und Japaner bestand, aufgenommen worden.

Nach Meldungen aus Tientsin werden die Expeditionen von Peking und Tientsin nach Paotingfu als eine gegen Singanfu gerichtete strategische Bewegung betrachtet, die von Hankau aus durch eine dritte Expedition unterstützt werden soll. Auf diese Weise will man die neue Hauptstadt von allen Verbindungen abschneiden. Das Hauptquartier des chinesischen Transportwesens wurde von Tschinkiang nach Hankau verlegt.

Die Expedition nach Paotingfu wird aller Wahrscheinlichkeit nach gar auf keinen Widerstand stoßen, da chinesische Beamte erklärt haben, es seien strenge Befehle an die Provinzialbehörden und Beamten ergangen, sich dem Vordringen der verbündeten Truppen nicht zu widersetzen. (?)

Aus Shanghai wird gemeldet, unter den Truppen in Tientsin wüthe die Dysenterie. Graf Waldersee werde sein Hauptquartier demnächst nach Peking verlegen. — Man meldet das Erscheinen Li-wing-hongs und seiner Schwarzflaggen in Honan. Es heißt, er wolle sich zur Kaiserin nach Scheusi begeben.

Wie wenig ernst Nachrichten zu nehmen seien, in denen von einer ordentlichen Bemühung der chinesischen Regierung, gegen die Boxer einzuschreiten, die Rede ist, erhellt aus folgendem Londoner Privattelegramm: Der Yutschang-Gouverneur von Honan und Bruder des verstorbenen Yulu-Gouverneurs vor Tschili, einer der wüthendsten Fremdenhasser und Anführer der Boxer wurde zum Gouverneur von Hupeh zu Wutschang ernannt, als Genosse Tschangtschitungs, des Vizekönigs von Nuwang.

Nach Meldung aus England ist der Bischof von Kanton Sonnabend Vormittag gestorben.

Ein Telegramm des deutschen Flottenvereins meldet aus Shanghai vom 13. Oktober, der chinesische Hof habe auf der Flucht nach Singanfu heute den Hoangho überschritten.

„Daily Mail" meldet aus Hongkong: Die Rebellen zerstörten fünf Missionen in Hokingchow. Die Reformisten zeigten in einem Briefe dem englischen Konsul in Kanton an, daß daselbst demnächst ein Aufstand ausbrechen werde.

Der französische Marineminister Lanessan erhielt vom Admiral Pottier ein Telegramm aus Taku mit der Meldung, daß infolge Platzen eines Kesselrohres an Bord des Kanonenbootes „Décidée" ein Mann getödtet und einer schwer verletzt worden sei. „Décidée" habe den Hafen von Wei-hai-wei aufsuchen müssen.

Der amerikanische Admiral Remey hat dem Marineamte in Washington am Sonnabend ein Kabeltelegramm gesandt, in welchem er ankündigt, daß er seine Abreise von China antrete. Er gehe zuerst nach Taku und Tschifu, sodann nach Nagasaki. Das amerikanische Kriegsschiff „New Orleans" bleibt in Taku, der „Monocacy" soll auf dem Peiho überwintern.

In der Mandschurei werden, wie die „Nowoje Wremja" meldet, nach der Befreiung der Zweiglinie Charbin-Port Arthur aus den Händen der Aufrührer die militärischen Operationen gegen die Chinesen aufhören. Die Stationen erhalten eine verstärkte Schutzwache.

Ueber das Befinden des Korvettenkapitäns Laus wird den „Berl. N. Nachr." aus seinem Familienkreise mitgetheilt, es habe laut einem von ihm am 4. September geschriebenen Briefe sich nach der am 1. September erfolgten Abnahme des Gipsverbandes herausgestellt, daß die Knochenenden noch nicht verwachsen waren und daß außerdem noch einige Knochensplitter herauseitern mußten. Für 2 bis 3 Monate müsse ihm wieder ein Gipsverband angelegt werden, ob mit Aussicht auf Erfolg, sei leider fraglich.

Der Krieg in Südafrika.

General Buller begiebt sich, wie eine Reutermeldung aus Kapstadt trocken besagt, nach England zurück. Wie schwungvoll war seine Ankunft in Kapstadt angekündigt worden; außer der mäßigen Freude in der offiziösen Presse Englands, Waschzettel des Lobes zu lesen, wird ihm beim Abschied wenig Ehrung zutheil. Etwa vor einem Jahre, am 31. Oktober 1899, war er im Kaplande eingetroffen, als derjenige, welcher die Niederlagen der britischen Truppen sühnen sollte — still als ein braver Pensionist kehrt er nach London zurück. Zwischen der Ankunft und der Abreise liegt wenig Ruhm. Die unglücklichen Versuche, Ladysmith zu entsetzen, sind unvergessen. Seine erste Meldung thatsächlichen Inhalts mußte mit den Worten beginnen: „Ich bedauere, einen schweren Schicksalsschlag melden zu müssen." Nach dreimonatlicher Thätigkeit war sein Schuldkonto auf 301 Todte, 1584 Verwundete und 130 Gefangene angewachsen. Zuvor ruhte auf ihm alle Hoffnung, bald kam er in den Rang der Yule, White, Gatacre und Methuen. Als Helfer eines besseren Marschalls konnte er sich dann noch eine Zeit lang behaupten. Allen Unwillen scheint er wieder auf sich vereinigt zu haben, als er vorige Woche den Buren zu einem kleinen Siege verhalf. Am 2. Oktober beschossen die Buren sein Lager bei Krügerspost und fügten ihm Verluste bei. Seine Abberufung war schon lange beschlossen; heute schifft er sich ein, um sich mit den anderen zu versammeln.

Zur Lage in Südafrika liegen heute folgende Telegramme vor: Dem Reuterschen Bureau wird aus Aliwal North vom 12. Oktober gemeldet: Gestern Abend ging eine Patrouille von hier ab, um für die Garnison Proviant herbeizuschaffen. Die Patrouille kehrte unverrichteter Sache zurück, da sich in der Nachbarschaft zahlreiche kleine Burenabtheilungen befanden.

Ueber die Hartnäckigkeit der Buren führt Lord Roberts Beschwerde. Am Freitag hat er folgendes nach London telegraphirt: Die Buren haben verschiedene mehr oder weniger erfolgreiche Versuche gemacht, Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen zu zerstören. Die Hartnäckigkeit der Buren ist umso bemerkenswerther, als jeder angerichtete Schaden bald wieder hergestellt wird und ihm stets die Strafe auf dem Fuße folgt. Dewets Leute befinden sich in kleine Trupps aufgelöst in der Nähe des Vaal, viele von ihnen sind desertirt. (?)

Präsident Krüger hat, wie ein Brüsseler Blatt aus dem Haag erfahren haben will, am Freitag mittelst eines Schleppdampfers glücklich den auf der Außenrhede von Lourenço Marques weilenden „Gelderland" erreicht. Dagegen meldet Reuters Bureau aus Lourenço Marques vom Sonnabend: Die Offiziere des holländischen Kreuzers „Gelderland" statteten heute dem Präsidenten Krüger im Gouvernementsgebäude einen Besuch ab.

Aus Kapstadt wird vom Freitag gemeldet: Gouverneur Milner reist heute nach Prätoria ab.

Wie die „Hamb. Börsenh." erfährt, ist der Gesandte Dr. Leyds Freitag Nachmittag in Hamburg eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 12. Oktober. (Ermittelter Baumfrevler.) Dem Herrn Gendarmen Kühn ist es gelungen, als den Thäter, welcher in Gut Hohenkirch 15 Chausseebäume muthwillig abgebrochen hat, den Rübenarbeiter August Urbanski

---

wo Richter und Geschworene die Sache in der Hand hatten, wäre der jugendliche Fehltritt meiner Mutter zum Gegenstande der weitgehendsten Recherchen, der peinlichsten Erörterungen geworden; das Familiengeheimniß, das durch eine Zwangsheirath vor einer langen Reihe von Jahren verdeckt worden war, wäre wieder ausgegraben, schonungslos der großen Oeffentlichkeit preisgegeben und durch die Zeitungen von Haus zu Haus, von Stadt zu Stadt getragen worden. Aus manchem Gespräch mit mir wußte Frau Bruscher, wie sehr ich meine Mutter liebte; sie rechnete darauf, daß ich die Vergangenheit der Verstorbenen wie ein unantastbares Heiligthum schützen und sogar mit meinem Leben decken würde; sie spielte va banque, sie konnte, wenn ich dennoch wankend geworden wäre und das einzige Mittel zu meiner Rettung ergriffen hätte, von der Zeugenbank in die Untersuchungshaft geführt werden, — aber sie hat ihr Spiel gewonnen."

Voll scheuer Bewunderung blickte Gerth auf Konstanze. Welch' heroisches Herz wohnte in diesem Mädchen! Eine Märtyrerin kindlicher Aufopferung sah er vor sich, die lieber den Schein eines schrecklichen Verbrechens auf sich nahm, als einen Makel auf eine Todte fallen zu lassen. Welche unvergleichliche Seelenstärke, welch' hoheitsvoller Charakter war hier dem Irrenhause überantwortet und mit den elendesten Geschöpfen zusammengethan worden! Er wußte aber auch nun, was er diesem edlen Mädchen galt. Nicht der Tod, nicht lebenslängliche Gefangenschaft in diesem Kerker geistiger Umnachtung vermochte ihr das Wort zu erpressen, welches ihr Erlösung bringen konnte; vor der ganzen Welt trug sie das Brandmal der Mörderin, — nur von ihm allein wollte sie nicht verkannt sein!

(Fortsetzung folgt.)

zu ermitteln und heute in das hiesige Gefängniß einzuliefern.

Königsberg, 12. Oktober. (Die Ziehung der „Schloßlotterie") mußte äußerer Umstände wegen um einige Tage verschoben werden. Wie man hört, ist zum Ziehungstage eventuell der 29. Oktober in Aussicht genommen.

Tilsit, 12. Oktober. (Verhaftung.) Gestern hat die hiesige Polizei einen Fleischergesellen, namens Fritz Georg Falk, verhaftet, welcher unrichtige Legitimationspapiere bei sich trug und der auf Befragen über seine Herkunft fälschlich angab, daß er ein geborener Schleswig-Holsteiner sei. Bei genauerem Verhör wurde ermittelt, daß Falk Fleischergeselle sei und während der Zeit des Winter'schen Mordes in Konitz bei dem Fleischermeister Hoffmann gearbeitet habe, was er anfänglich unter dem Vorgeben, daß er nie in Konitz gewesen sei und diese Stadt nicht kenne, bestritt. Es wurde ferner festgestellt, daß Falk nicht ein Schleswig-Holsteiner, sondern ein Ostpreuße, gebürtig aus der Stallupöner Gegend, sei. Falk wurde dem Gerichtsgefängniß zur Untersuchungshaft eingeliefert, und hat die hiesige Polizei zur weiteren Klarstellung der Sache bereits der Konitzer Polizei telegraphisch Kenntniß von der Inhaftirung des F. gegeben. Auf die Frage, ob er den ermordeten Winter gekannt hat, hat er schließlich bejahend geantwortet. Sollte es zutreffend sein, daß Falk irgendwie an dem Morde betheiligt ist, und durch dessen Festnahme Licht in die traurige Angelegenheit gebracht werden können, so würde unsere Polizei Anspruch auf die ausgesetzte Prämie von 30000 Mk. für die Ermittelung des Verbrechens haben.

Posen, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Der Provinzialrath trat hier am 10. d. Mts. unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten zu einer Sitzung zusammen. — Eine Konferenz der Landräthe unserer Provinz fand heute im Oberpräsidium statt. Den Vorsitz führte der Herr Oberpräsident. — Heute Vormittag um 10 Uhr trat, wie schon gemeldet, die Konferenz zusammen, welche die Vorbedingungen für Entfestigung festsetzen soll. Es nahmen daran theil als Kommissare des Kriegsministers die Herren Oberst Etzdorf und Major Beuther, Seitens der Stadt die Herren Oberbürgermeister Witting, Bürgermeister Künzer, Stadtbaurath Grüder und Stadtverordneter Justizrath Dr. Lewinski. Die Konferenzmitglieder besichtigten das frei werdende Gelände eingehend. Infolge des Entgegenkommens, das die Kommissare des Kriegsministers zeigten, ist nunmehr wohl die sichere Hoffnung berechtigt, daß die Entfestigungsfrage bald gelöst werden wird und zwar dergestalt, daß die Interessen der Stadt gewahrt sind. — In Dresden starb am 11. d. Mts. im Alter von 90 Jahren Graf Leo v. Mielzynski.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Oktober 1900.

— (Schnellzugsverbindung Königsberg-Breslau.) Die „Pos. N. Nachr." berichten: Sicherem Vernehmen nach zeigt sich im Ministerium für öffentliche Arbeiten gegenwärtig große Geneigtheit, dem Verkehrswesen der Provinz Posen durch wesentliche Verbesserung der Eisenbahnverbindungen aufzuhelfen. Als erstes Anzeichen wird voraussichtlich schon in dem nächsten Fahrplane die Schnellzugsverbindung Königsberg-Danzig-Posen-Breslau, ferner eine Schnellzugsverbindung Posen-Halle-Leipzig und der Abendzug Posen-Schroda-Jarotschin neu erscheinen.

— (Zwei Jubiläen an einem Tage.) Der Obermeister der Thorner Fleischerinnung, Herr Alex Wakarech, kann am 19. Oktober sein 25jähriges Meisterjubiläum und seine silberne Hochzeit an einem Tage begehen.

— (Die Erneuerungslose der preußischen Klassenlotterie) für die 4. Klasse, sowie die Freilose zu dieser Klasse müssen bis spätestens nächsten Dienstag, den 16. d. Mts., abends 6 Uhr eingelöst werden, da sonst das Anrecht auf das Los verloren geht.

— (Für die Wahl) der Mitglieder des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III des Landkreises Thorn ist nochmals besonderer Termin anberaumt, da im ersten Termin nur zwei Mitglieder erschienen waren und die Versammlung somit nicht beschlußfähig war. Der neue Termin ist am Freitag den 19. Oktober, vormittags 9½ Uhr im Sitzungszimmer des Kreisausschusses. Es sind drei Mitglieder sowie eine gleiche Anzahl Stellvertreter zu wählen. In der Bekanntmachung des Vorsitzenden des Steuerausschusses heißt es: Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter Seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuer-Ausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über. Als verweigert gilt die Wahl, wenn in dem oben festgesetzten Wahltermine weniger als drei zur Ausübung des Wahlrechts berechtigte Mitglieder der Steuer-Gesellschaft erscheinen.

— (Rekruten.) Auf den Kasernenhöfen Thorns, wo es eine zeitlang recht still herging, ist es wieder lebendig geworden, denn die Rekruten sind schon eingekleidet. Am Sonnabend konnte man auf der Culmer Esplanade ein recht buntes Bild beobachten, wo Rekruten des Regiments 61 in den ersten militärischen Uebungen unterwiesen wurden. Die Sache hatte noch einen etwas gemüthlichen Anstrich und die Unteroffiziere bemühten sich, die strenge Seite des militärischen Lebens noch möglichst wenig hervorzukehren. Bald freilich werden die jungen Vaterlandsvertheidiger zu hören bekommen, daß sie überhaupt noch nichts verstehen, weder zu stehen noch zu gehen, sodaß die meisten innerlich wünschen werden: „Ach wenn es doch nur erst vorüber wäre das Rekrutenjahr!" — Und wie alles, wird auch die Rekrutenzeit zu Ende kommen.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 11. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 278 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats August 1900 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 11 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 40; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 64; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 52; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 45 und f. mehr als 35,0 in 66 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat die Stadt Güstrow in Mecklenburg-Schwerin mit 10,7 und die höchste der Ort Beeck in der Rheinprovinz mit 72,9 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 23,0 (ohne Ortsfremde 19,9), Graudenz 37,5, Danzig 44,3 und in Elbing 35,2. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat August 1900 eine beträchtliche, d. h. höher als ⅓ der Lebendgeborenen in 186 Orten, 600 und mehr und je 100 derselben starben in 45 Orten. unter diesen auch Graudenz (624) und Danzig (682). Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 88 Sterbefälle — darunter 25 von Kindern bis zu 1 Jahre alt — sind angegeben: Scharlach 2, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus 1, Lungenschwindsucht 10, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, akute Darmkrankheiten 3, Brechdurchfall 17 — darunter 15 von Kindern im Alter bis zu einem Jahre, — alle übrigen Krankheiten 24 und gewaltsamer Tod 6. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat Juli dieses Jahres wesentlich verschlechtert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats August 1900 zur Anmeldung gelangten Geburten hat — ausschließlich der 2 vorgekommenen Todtgeburten — 73 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle 66 — um 7 überstiegen.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hielt am Sonnabend, abends von 8½ bis 10¾ Uhr eine große Gesammtübung aller Abtheilungen mit sämmtlichen Geräthen ab. Zum Schluß der Uebungen wurde eine Angriffsübung vom Hydranten aus mit 2 Schläuchen gemacht. An die Uebung schloß sich eine Sitzung im Vereinslokal bei Nicolai. Der Führer der Wehr, Herr Stadtrath und Drechslermeister Borkowski machte über die Anschaffung eines Mannschaftswagens Mittheilung, der neugebaut in Küstrin circa 750 Mark kosten soll, während der beabsichtigte Umbau eines alten Spritzenuntergestells über 500 Mk. kosten sollte; auch der Neubau eines Vorderwagens für die Maschinenleiter sei schon in die Wege geleitet. Ferner soll beim Magistrat beantragt werden, daß die Wasserwagen der Feuerwehr nicht mehr zum Besprengen der Straßen genommen werden, da dadurch so viele Unzuträglichkeiten entstehen. Weiter machte Herr B. verschiedene Mittheilungen aus der Fachzeitung: „Der norddeutsche Feuerwehrmann". Aus der Mitte der Versammlung wurde um Auskunft gebeten, ob denn nicht bald das neue Spritzenhaus, das mit der Aufschrift: „Hauptfeuerwache" erbaut ist, wie doch sonst üblich bei wichtigen Gebäuden, offiziell eingeweiht würde? Ueber diese Frage konnte Herr Stadtrath Borkowski keine Auskunft geben. Es werden vor Eintritt des Winters noch mehrere Einzelübungen und dann eine große Schlußübung abgehalten werden. Zwei neue Mitglieder wurden in die Wehr aufgenommen und vom Führer verpflichtet.

— (Der Verein deutscher Katholiken) veranstaltet morgen Abend im Tivoli einen Familienabend, auf dem ein Vortrag über die Pariser Weltausstellung gehalten wird.

— (Konzert des Dresdner Philharmonischen Orchesters.) Am 7. November wird auf der Durchreise nach Rußland die berühmte Kapelle des Dresdner Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Direktors Herrn Fritz Hoffmann ein populäres Künstler-Konzert hier veranstalten.

— (In das hiesige Schützenhaus) scheint mit dem neuen Wirth auch ein ganz anderer Zug hineingekommen zu sein. Während früher der Besucher in den unteren Räumen eine gähnende Leere vorfand, kann er jetzt froh sein, noch einen Platz zu bekommen. Die Restaurationsräume sowie die Säle sind sämmtlich renovirt und machen einen anheimelnden Eindruck. Die Getränke (Schnitt Königsberger Bier 10 Pfennig) und Speisen sind billig und doch vorzüglich. So verspricht das Schützenhaus wieder die rechte Bürgerkneipe zu werden, die es früher war und wie sie seitdem für die mittleren Bürgerkreise in Thorn fehlte. Das von Herrn Schulz am Sonnabend veranstaltete Wurstessen fand solchen Zuspruch, daß um 8 Uhr abends jede Portion verkauft war. Das Freikonzert im großen Saale war selbstverständlich sehr stark besucht, ebenso das gestrige Konzert gegen Eintrittsgeld. Die Musik stellte in beiden Fällen die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21.

— (Spiritus-Lokomobile in der Landwirthschaft.) Wir hatten in der letzten Zeit häufig Gelegenheit, auf die Verwendung von Spiritus als Betriebskraft für Maschinen in der Landwirthschaft hinzuweisen und freuen uns heute mittheilen zu können, daß auch in unserer Gegend hierfür großes Interesse herrscht. Seit längerer Zeit ist eine derartige Maschine und zwar eine 10-pferdige Spiritus-Lokomobile aus der Motorenfabrik Oberursel bei Herrn Rittergutsbesitzer Grafen von Potocki in Piontkowo bei Schönsee in Thätigkeit und soll, wie wir hören, in Kürze ein Schaudreschen stattfinden, um auch weiteren Kreisen diese Maschine in Thätigkeit zu zeigen.

— (Besitzwechsel.) Das dem Eigenthümer F. Roeske gehörige Grundstück Marienstraße 3 ist für den Preis von 18500 Mk. in den Besitz des Händlers Friedrich Drews übergegangen.

— (Zu unserer Notiz, den Geldbrief mit Papierschnitzeln) an den Besitzer Hartmann in Gramtschen betreffend, wird der „Danz. Allg. Ztg." von amtlicher Seite mitgetheilt, daß der Absender des fraglichen Geldbriefes über 8000 Mk. bereits eingestanden hat, den Brief mit demselben Inhalt, wie ihn der Empfänger bei der Eröffnung vorfand, zur Post eingeliefert zu haben; eine Beraubung des Briefes während der Postbeförderung hat demnach nicht stattgefunden. Der Absender wird wegen Betruges strafgerichtlich verfolgt. — Zu der Angabe, der Besitzer Hartmann in Gramtschen habe leider nicht die Vorsicht gebraucht, den Geldbrief in Gegenwart des Briefträgers zu öffnen, und werde deshalb wohl keine Entschädigung von der Post erhalten, wird ferner amtlich die Aufklärung gegeben, daß postseitig keineswegs verlangt wird, der Empfänger solle die empfangenen Geldbriefe gleich in Gegenwart des bestellenden Boten öffnen. Die Briefträger sind nicht verpflichtet, etwa auf das Oeffnen der Geldbriefe zu warten; eine solche Verpflichtung kann ihnen umsoweniger auferlegt werden, als dadurch die Bestellung der Postsachen über Gebühr verzögert würde.

— (Die neuen elektrischen Leitungen) für die Feuermelder sind am Sonnabend durch Telegraphenarbeiter abgenommen worden. Statt wie bisher aus gewöhnlichem Draht werden die Leitungen aus Bronzedraht hergestellt.

— (Fahnenflüchtig geworden) ist der Musketier Rimowski von der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 141 in Graudenz. R. ist aus Danzig gebürtig.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 47 Jahre alte Fuhrmann Hermann Vinzent Rutkowski aus Leibitsch, gegen den eine durch vollstreckbares Urtheil des königl. Landgerichts zu Thorn erkannte Gefängnißstrafe von 2 Monaten vollstreckt werden soll, und vom königl. Amtsgericht Thorn der 36 Jahre alte Bremser Eduard Schulz VIII aus Ostrowitt, gegen den eine durch Urtheil des Schöffengerichts erkannte Geldstrafe von 50 Mk. eventuell 10 Tage Gefängniß vollstreckt werden soll.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Oktober früh 0,10 Meter unter 0. Windrichtung: W. Angekommen sind: Dampfer „Wilhelmine", Kapitän Bibber, mit 450 Ztr. Erbsen und 500 Ztr. diversen Gütern von Königsberg, Dampfer „Thorn", Kapitän Witt, mit 800 Ztr. diversen Gütern und 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig. Angekommen sind ferner: die Kähne der Schiffer C. Bursche mit 1400 Ztr., M. Großmann mit 1700 Ztr., G. Großmann mit 1000 Ztr., A. Kopczinski mit 1500 Ztr. und M. Wassermann mit 1200 Ztr. Kleie von Warschau, F. Grajewski mit 2000 Ztr. Maiskuchen von Danzig, J. Tuszinski mit 2000 Ztr., O. Strauch mit 1400 Ztr. und L. Guhl mit 2000 Ztr. Maiskuchen von Hamburg.

---

i **Mocker**, 13. Oktober. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand heute Nachmittag 4 Uhr im Sitzungszimmer des Amtshauses statt. Erschienen waren von 23 Mitgliedern 15 Herren der Vertretung. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Hellmich, als Protokollführer fungirte Herr Mittelschullehrer Dreyer. 1. Punkt der Tagesordnung: Vorlegung der Jahresrechnung der Gemeindekasse für das Rechnungsjahr 1899. Zur Prüfung und Berichterstattung werden die Herren Dreyer, Lemke und Götz gewählt. 2. Punkt der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Einrichtung einer Buchhalterstelle bei der hiesigen Gemeindekasse. Der Herr Gemeindevorsteher legte den Antrag des Gemeinde-Kassenrendanten vor, in welchem derselbe nachstehendes ausführt. Zur Durchführung einer geordneten Kassenverwaltung ist die Einstellung eines ständigen Kassengehilfen dringend nothwendig. Er, der Rendant, ist bei der vielen Arbeit, die ihm obliegt, nicht in der Lage, Mahnzettel, Exekutionslisten 2c. selbst anzufertigen. Die Einziehung von Rückständen erfordert viel Arbeit und Zeit, weil die Bevölkerung größtentheils dem Arbeiterstande angehört und arm ist. Für die bisher im Gemeindeetat für Schreibhilfe ausgeworfene Summe in Höhe von 240 Mk. ist ein Gehilfe, der zuverlässig ist und etwas leisten muß, nicht zu bekommen. Von der oben ausgeworfenen Summe pro 1900 sind bereits 150 Mk. verausgabt, sodaß bis Ende März 1901 nur noch 90 Mark disponibel sind. Bei der städtischen Kämmereikassen-Verwaltung Thorn sind 7 Beamte angestellt, außerdem werden bei extra ordinären Arbeiten wie bei der Steuerveranlagung mehrere Hilfskräfte eingestellt und beschäftigt. In der Debatte führte der Gemeindeverordnete Lemke aus, daß, wenn die Bureaustunden nicht ausreichen, Ueberstunden gemacht werden müßten. Der Schöffe W. Brosius erklärte, daß die Ueberlastung des Rendanten noch nicht so groß sein könne, da er noch den Verkauf von Fahrmarken für die elektrischen Straßenbahn übernommen habe. Es wurde schließlich einstimmig beschlossen, den Antrag auf Einrichtung einer Buchhalterstelle abzulehnen, worauf der Herr Gemeindevorsteher erklärte, daß er die Verantwortung, welche durch diese Ablehnung etwa entstehen sollte, nicht auf sich nehmen könne, er fühle sich verpflichtet, nach § 88 3 der Landgemeindeordnung zu verfahren. Weiter beschließt die Vertretung, einen Bücherrevisor zu bestellen, der alljährlich die Gemeindekasse einer genauen Revision unterziehen soll. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, Ermittelungen nach einem Revisor anzustellen. 3. Punkt. Verwaltungsangelegenheiten. Einer Anregung des Herrn Landraths v. Schwerin, zur Bismarckgedenksäule weitere Steine zu liefern, soll entsprochen werden. — Der Herr Landrath hatte unterm 9. Juni d. Js. den Gemeindevorstand aufgefordert anzuzeigen, ob die Gemeinde bereit ist, eine Ortskrankenkasse für sämmtliche im Gemeindebezirk gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, welche nach § 1 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 10. April 1892 dem Versicherungszwange unterliegen, zu errichten. Die Einnahmen und die Ausgaben der Spezialkasse Mocker der Gemeindekrankenversicherung betragen für 1897 Einnahme 1766.18 Mk., Ausgabe 2190,06 Mk., für 1898 Einnahme 1728,14 Mk., Ausgabe 2242,82 Mk., für 1899 Einnahme 1940,10 Mk., Ausgabe 2522,53 Mk. Die Ausgaben sind in den 3 Jahren 1521,11 Mk. größer als die Einnahmen. Die Versammlung beschließt hiernach, die Errichtung einer eigenen Ortskrankenkasse abzulehnen. — Der Schornsteinfegermeister Greth von hier, der zum Brandmeister für die besoldete und Pflichtfeuerwehr ernannt worden ist, hatte den Antrag gestellt, daß es nothwendig sei, von der besoldeten Feuerwehr mindestens 20 Mann zu uniformiren und zwar mit Helm, Jacke und Gurt. Die Versammlung lehnt diesen Antrag ab, beschließt aber dem Brandmeister und dessen Stellvertreter Abzeichen in Form einer Armbinde zu beschaffen, durch welche sie dienstlich gekennzeichnet werden.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Am Sonntag vor 8 Tagen brannten an der Thoberstraße in Mocker die Lumpenschuppen des Kaufmanns R. nieder, aber noch heute, am 15. Oktober glimmen auf dem Schutthaufen die Lumpen fort. Das Fortglimmen der Lumpen ist eine Gefahr für die benachbarten Häuser, da trockenes Laub überall herumliegt. Wie leicht kann abends bei dem starken Winde unbemerkterweise neues Feuer entstehen. Es wäre doch nöthig, daß die Ortsbehörde für die völlige Ablöschung der Brandstelle sorgte. —e.

Mannigfaltiges.

(Ueber einen Gattenmord) wird aus Duisburg vom 10. Oktober gemeldet: Auf dem Neudorfer Markte hat gestern Nachmittag nach voraufgegangenem Wortwechsel der Käsehändler Veels aus Schaphuisen bei Mörs seine Ehefrau erstochen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Gattenmörder wurde verhaftet.

(Durch eine Explosion schlagender Wetter) wurden auf der Zeche Minister Stein bei Dortmund fünf Bergleute getödtet.

(Durch den Einsturz der Mauer) eines Hausneubaues in Odessa wurden neun Arbeiter getödtet.

(Schöne Aussicht.) A. (auf einer musikalischen Abendunterhaltung): „Jetzt wird auch noch Ihre Frau singen?" — B.: „Ja — aber nicht wahr, Sie brechen deswegen Ihre Geschäftsverbindungen mit mir nicht ab?"

Neueste Nachrichten.

Breslau, 15. Oktober. Gestern Abend überfuhr ein Zug der Kleinbahn Breslau-Trebnitz einen mit Passagieren besetzten Omnibus. Mehrere Personen wurden zum Theil schwer verletzt, einer verstarb auf dem Transport zum Krankenhause.

Berlin, 15. Oktober. Im Keller des Hauses Schulzendorferstraße 7 wurde gestern mittags die 48 Jahre alte Frau Auguste Nerger in einer Blutlache todt aufgefunden. Es ist noch nicht erwiesen, ob ein Verbrechen oder Blutsturz vorliegt. Für den Fall einer Mordthat setzte das Polizeipräsidium eine Belohnung von 1000 Mk. für die Ergreifung des Thäters aus.

Homburg v. d. H. Ein gestern über das Befinden der Kaiserin Friedrich ausgegebenes Bulletin lautet: „Die Kaiserin leidet seit längerer Zeit an neuralgischen Schmerzen, als Folge der andauernden Beschwerden. Allmählich ist ein Erschöpfungszustand bemerkbar, der zur akuten Herzschwäche geführt hat."

London, 14. Oktober. Aus Peking wird ohne Angabe des Datums folgendes über Tientsin, 12. Oktober, gemeldet: Li-Hung-Tschang ist heute in Peking eingetroffen.

Kroonstad, 12. Oktober. General Dewet hat eine Proklamation erlassen, in welcher er erklärt, daß alle Burghers, die sich weigerten, Waffen zu tragen, zu Kriegsgefangenen gemacht werden würden.

Kapstadt, 14. Oktober. Das Weßkent-Regiment überraschte das Burenlager bei Frankfort und brachte den Buren schwere Verluste bei. Acht Buren wurden gefangen genommen. General Delarey ließ alle seine Gefangenen frei.

Shanghai, 14. Oktober. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Reise des Hofes nach Singanfu ist verschoben worden, weil sich in Schensi aufständische Mohammedaner befinden sollen.

Tientsin, 15. Oktober. Graf Waldersee ist mit seinem Stabe am 14. früh nach Peking aufgebrochen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Okt.	13. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-40	216-40
Warschau 8 Tage	215-95	216-00
Oesterreichische Banknoten .	84-65	84-70
Preußische Konsols 3% . .	85-80	85-30
Preußische Konsols 3½% .	94-40	94-30
Preußische Konsols 3½% .	94-00	93-90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	85-40	85-40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	94-30	94-10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	90-60	90-70
Posener Pfandbriefe 3½% .	90-75	90-75
„ 4% . .	100-20	100-60
Polnische Pfandbriefe 4½%	96-30	96-30
Türk. 1% Anleihe C . . .	25-25	—
Italienische Rente 4% . .	93-80	94-00
Rumän. Rente v. 1894 4% .	73-20	73-20
Diskon. Kommandit-Antheile	169-25	170-40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	224-50	226-50
Harpener Bergw.-Aktien . .	170-90	173-50
Laurahütte-Aktien	189-25	192-00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	119-10	119-25
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	80¼	80⅝
Spiritus: 70er loko	49-50	49-80
Weizen Oktober	—	154-00
„ Dezember	155-75	155-75
„ Mai	162-00	161-25
Roggen Oktober	—	141-00
„ Dezember	141-75	141-50
„ Mai	143-00	142-75

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 15. Oktbr. (Spiritusbericht.) 70er 49,80 Mk. Umsatz 12000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 15. Okttbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 94 inländische, 151 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 15. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 14. mittags bis 15. mittags höchste Temperatur + 15 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Mittwoch den 17. Oktober abends ½8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer: Pfarrer Endemann.

16. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.28 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.02 Uhr.
Mond-Aufgang 12.— Uhr.
Mond-Unterg. 2.06 Uhr.

Heute Vormittag entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der pensionirte Lehrer

Gustav Herholz

im Alter von 79¾ Jahren.

Langfuhr den 14. Oktober 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Rechnungsrath **Goertz.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1900, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen ergebenst an

Thorn den 13. Oktober 1900
Georg Dietrich und **Frau.**

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Herholz** tritt der Verein am **Mittwoch den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr,** am Bromberger Thor an.

Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Am 22., 23. und 24. d. Mts. findet auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn ein Schießen mit scharfer Munition statt.

Dasselbe beginnt um 8 Uhr vormittags und dauert bis 2 Uhr nachmittags. Vor dem Betreten des Schießplatzes an den genannten Tagen wird gewarnt.

Thorn den 15. Oktober 1900.

Königliches Kommando des 2. Bataillons Jnftr.-Regiments Nr. 176.

Weichselfischerei und Fähre

vom 1. Januar 1901 zu verpachten. Weichselufer ca. 6 km lang.

Dom. Weichselhof bei Schulitz a. W.

Bin auf mehrere Tage verreist.

Dr. Steinborn, Thorn.

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Unterricht in der

Kunsthandarbeit

wird ertheilt und **Muster** werden aufgezeichnet von

Auguste u. Margarethe Prieb, Tuchmacherstr. 5, III links.

Conzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Beginn des **Winterkursus den 16. Oktober.**

Clara Rothe, Vorsteherin, Bachestr. 11.

Die Lose zur 4. Hauptklasse 203. Pr. Lotterie müssen bis heute Dienstag (16.) bei Verlust des Anrechts eingelöst werden.

Der Lotterie - Einnehmer Dauben.

Pension für Schüler nachweislich gut und billig zu haben **Schuhmacherstr. 24,** III Tr., r.

Anständiger Herr, Militär oder Zivil, als Mitbewohner gesucht. **Seglerstraße 7, I.**

Fräulein

aus besserer Familie für mein Seifen- und Parfümeriegeschäft als

Verkäuferin

bei Gehalt und vollst. freier Station im Hause für **sofort** gesucht.

Adolph Leetz.

Fräulein,

welches die kaufm. Buchführung erlernt hat und gut stenographirt, sucht als Anfängerin Stellung im Komptoir. Gefällige Anerbieten unter **F. S.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu hinterlegen.

Für Bahnhof Jablonowo wird ein

Buffet - Fräulein

verlangt. Meldungen mit Zeugnissen nimmt an **Marquardt,** **Breitestraße 43, 3 Tr.**

Möbl. Z. z. verm. Tuchmacherstr. 14, pt.

Junges Mädchen,

welches die Buchführung erlernt hat, stenographiren, auch polnisch sprechen kann, **sucht** bei geringen Ansprüchen **Stellung** als Buchhalterin oder Kassirerin. Gefl. Anerbieten erbeten unter **100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Stütze,

firm in feiner Küche, und junge Damen, die diese erlernen wollen, können sich melden im Offizier-Kasino des Ulanen-Regiments **v. Schmidt.**

Eine gesunde, kräftige

Amme

sucht **P. Gehrz,** Bäckermeister, Mellienstr. 87.

Arbeiterin,

die schon in Konfiturengeschäft thätig gewesen, kann sich melden bei

Oskar Winkler.

Eine saubere Aufwärterin zum 15. gesucht **Gerberstr. 23, 2 Tr.**

Ein Herr

gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer **Zigarren** an Wirthe, Händler rc. Vergütigung 120 Mk. per Monat, außerdem hohe Provision.

A. Rieck & Co., Hamburg-Borgfelde.

Agenten

werden für eine gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft gesucht. Anerbieten unter **W. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

3 Möbeltischler,

verheirathete bevorzugt, finden in meiner Tischlerei dauernde Arbeit, auch

2 Lehrlinge

können sofort eintreten

S. Wachowiak, Thorn, Jakobs-Vorstadt.

Mehrere

Gehilfen und Anstreicher

stellt ein **Biernacki,** Malermstr., Neustädt. Markt 17.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit und **2 Lehrlinge** können sofort eintreten.

M. Mondry.

Kutscher,

verheirathet und solide, kann sich melden.

Conrad Schwartz.

Ein anständiger, jüngerer

Hausdiener

kann sich sofort melden

E. Harwart, Rathskeller.

Rath,

sichere Hilfe, Frauenleiden, diskr. Frau **Naumann,** fr. Heb., **Charlottenburg** bei Berlin, Fasanenstraße 56, parterre.

Mein 2stöck. Haus

Mocker, Bergstraße 51, ist umständehalber bei geringer Anzahlung **sofort billig zu verkaufen.** Daselbst **Möbel** sowie eine gut **erhaltene Drehrolle** billig zu haben.

Beabsichtige mein

Kolonial- u. Destillationsgeschäft

anderer Umstände wegen von sofort günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Mein Gartengrundstück

in Mocker, Thornerstraße 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wwe. Schäfer.

Fohlenfleisch empfiehlt die **Roßschlächterei** hinterm „Thorner Hof."

Möblirtes Zimmer, geräumig, ruhig gelegen, zu vermiethen.

Elisabethstr. 10, 1 Treppe.

Unser Grundstück, Breitestr. 31, in bester Geschäftslage, im vorigen Jahre vollständig neu erbaut, beabsichtigen wir bei geringer Anzahlung sofort preiswerth zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

3000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Hausgrundstück gesucht. Feuertaxe 25 000 Mk. Angebote unter **C. C. 10** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Mk. 250 per Monat.

Für den Verkauf meiner **Zigarren** an Restaurateure, Händler, Krämer, Private **Agenten** an jedem Orte, wo noch nicht eingeführt, sofort gesucht. Off. unt. **M. 658** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Sattelzeug.

Ein Sattel, neu gepolstert, ein Kindersattel, sehr gut erhalten, ein Zivilzaumzeug mit Kandare und Trense und eine ganz neue, weiße und rothe Satteldecke sofort und **sehr billig zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltener,

halbverdeckter Wagen

zu kaufen gesucht. Anerbieten sind unter **M. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Trockenes Kleinholz

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,** Holzplatz an der Weichsel.

Dank und Empfehlung.

Seit 25 Jahren litt ich an heftigsten Kopfschmerzen in der Stirn und den Augen, Magenschmerzen mit Gallerbrechen, Verdauungsschwäche, schlechten Stuhl, Blähungen, Zittern, Angstgefühl, Schwindelanfälle, furchtbaren Druck und Schmerzen im Unterleib, Kreuzschmerzen, herumziehende Schmerzen im ganzen Körper, hatte auch Steifigkeit und krampfartiges Gefühl in den Beinen, keine Eßlust und keine Kräfte. Es hieß überall, es sei ein chronisches Leiden und alle Heilversuche scheiterten. Aufmerksam gemacht durch die vielen Erfolge, wandte ich mich noch brieflich an Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostraallee 7** und bei der einfachen und so überaus wohlthätigen Behandlung besserte sich mein Leiden sofort und schon nach wenigen Wochen konnte ich mich als geheilt betrachten und bin wieder frisch und arbeitsfreudig.

Frau Ernest. Wittek, Naumburg a. Saale, Steinweg 25.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

von

A. Zuntz sel. Wwe., Berlin,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

		Mk.
Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Pfd.	2.00
Ia Java-Kaffee-Mischung	„	1.90
IIa Java-Kaffee-Mischung	„	1.80
Karlsbader Mischung	„	1.70
Wiener Mischung	„	1.60
Hamburger Mischung I	„	1.50
Hamburger Mischung II	„	1.40
Berliner Mischung I	„	1.20
Guatemala-Mischung	„	1.00
Campinas-Mischung	„	0.90
Perl Leute-Kaffee	„	0.85

Kakao

Van Houtens bester	„	2.70
Suchard Kakao	„	2.40
Feinsten Holl. Kakao	„	2.00
Feinsten deutschen Kakao	„	1.60
Feinsten deutschen Kakao II	„	1.30
Feinste Vanille-Chokolade	„	0.85
Feinstes Vanille-Chokoladenpulver		0.80
Feinstes Vanillepulver	„	0.60
Chokoladenpulver II	„	0.40
Kasseler Hafer-Kakao	Pack	0.90
Derselbe bei 5 Pack pro Pack		0.85
Hafer-Kakao lose	Pfd.	0.90
Haferflocken (beste amerik.)	„	0.17
Dieselben 5 Pfd.		0.80
Quäcker Oats	„	0.35
Reis-Flocken	„	0.40
Kufekes Kindermehl	„	1.30
Kufekes Kindermehl 2 Büchsen		2.50
Kondens. Schweizer Milch-Büchs.		0.55
Hausmacher Eiernudeln	Pfd.	0.40
Gelbe u. weiße Nudeln	„	0.20
Kartoffelmehl	„	0.14
geschälte Erbsen	„	0.15
Malzkaffee lose	„	0.20
Pfarrer Kneipp-Malzkaffee	„	0.35
Weizen-Gries	„	0.15
Reis-Gries	„	0.15
Amerik. Scheiben-Aepfeln	„	0.40

Palmin

Feinstes Pflanzenfett	„	0.65
Feinst. Berl. Bratenschmalz	„	0.48

„Morell"

Feinstes Schweineschmalz garantirt frei von jedem fremden Zusatz Pfd. 0.48

Speise-Talg „ 0.45

Farin, Würfel und Brote Zucker zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstrasse 26.

Möbl. Zimm. z. verm. Marienstr. 9, II.

Einladung.

Wir erlauben uns die Herren Landwirthe und Interessenten zu dem am

Montag den 22. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,

auf dem Gute des Herrn Rittergutsbesitzer **Grafen von Potocki** in Piontkowo bei Schönsee stattfindenden

Schaudreschen mit Spiritus-Lokomobile

höflicht einzuladen, wozu Herr Graf **von Potocki** seinen Dreschsatz mit der von uns gelieferten 10pferdigen Spiritus-Lokomobile freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

Motorenfabrik Oberursel
Akt.-Ges. Berlin NW. 7, am Weidendamm 1.



Atelier

für

künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen

von

Theodor Paprocki,
Seglerstr. 30,
im Keil'schen Hause.

Ital. Maronen
Pfd. 0,40 Mk.
Ital. Weintrauben
Pfd. 0,40 Mk.
Frankf. Blumenkohl
Kopf 0,35 Mk. empfiehlt
Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstr. 26.

Gelegenheitskauf.

Eine noch gut erhaltene **A-Klarinette** (tiefe Stimmung) (System: Sauerhering-Magdeburg) verkauft billigst

G. Dubiel,
Hoboist im Pionier-Bataillon Nr. 17.

Auch ist daselbst noch eine **A-Klarinette** (hohe Stimmung) abzugeben.

---

8 Stiere,



7 Zentner schwer, hat zur Mast abzugeben

Gastwirth **Tyloch,** Gr.-Opok, bei Neu-Grabia.

Bob,

edler Pointer, im 2. Feld, sicher vor Hühnern und völlig hasenrein, verk.

Kühne,
Birkenau bei Tauer, Westpr.

---

ff. frische

Spickgans

empfiehlt

M. Kalkstein v. Oslowski.

Gesiebte Holzkohlen

sehr billig zu haben bei

Max Mendel, Mellienstr. 127.

Gut erhaltene

Stubenthüren

mit Schloß, sowie massive **Zementtreppen** zu verkaufen.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte **altrenommirte**

Färberei und Hauptetablissement

für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderoben rc.
Annahme, Wohnung u. Werkstätte:
Thorn, nur Gerberstr. 13|15,
neben der Töchterschule und Bürger-Hospital.

Jedes Modenblatt,
alle Unterhaltungs-Zeitschriften
besorgt schnell und pünktlich die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kleines möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstr. 16, pt. r.

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin,
Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunstarbeiten** in neuem Stil.

Uebernehme die Anfertigung **feiner Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Oswald Gehrke's

Brust - Karamellen

haben sich bei **Husten und Heiserkeit** als ein angenehmes, diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt. Außer in der Fabrik Culmerstraße 28 sind dieselben auch zu haben bei Herrn **A. Kirmes, Gerberstraße,** sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Kolonialwaaren-Geschäften.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co.; J. M. Wendisch Nachf.**

Feinsten, diesjährigen

Schleuder-Blütenhonig

empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

Trockenes Klobenholz

1. und 2. Klasse zu haben auf **Herzberg's Holzplatz,** an der Weichsel, (Finsteres Thor.)

Ein möblirtes Zimmer,

1. Etage, vom 1. November z. verm.
Coppernikusstraße 35.

Eine gut möbl. Wohnung

mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Neust. Markt 19, II.**

---

1 schönes möblirtes Zimmer

sofort zu vermiethen.
Klosterstr. 18, I.

Fein möblirtes Zimmer

u. Kabinet m. oder ohne Burschengelaß z. verm. Culmerstr. 24, I.

Möbl. Zimm. u. Kabinet u. Burschenstube Strobandstr. 15, 1 Tr.

Möbl. freundliches Zimmer billig zu verm. **Wilhelmplatz 6.**

Ein auch zwei **möbl. Zimmer** z. verm. **Elisabethstr. 14, II.**

Gut möbl. gr. helles Vorderzimm. eventl. mit Burschengelaß zu vermiethen **Strobandstr. 19, II.**

Zwei u. ein g. möbl. Zim. mit auch ohne Burschengelaß z. verm. Tuchmacherstr. 4, II.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet von sofort zu verm. auch mit Pension **Culmerstr. 28, II, r.**

---

2 f. möbl. Vorderz. hochp. f. v. sof. zu verm. Klosterstr. 20, links.

Versetzungshalber

ist die von Herrn Hauptmann **Bollmann** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Badestube und Nebenräumen, Brombergerstraße 46 zu vermiethen. **Hinz.**

---

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Am 9. November Artushof:

Künstler-Concert

Marie Goetze
Königl. preuss. Hofopernsängerin,
Woldemar Lütschg,
Pianist.
Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze 1,50 Mk., Schülerkarten 1 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Turn- Verein.

Altersabtheilung.

Beginn der Turnübungen
Mittwoch den 17. d. Mts.,
8½ Uhr,
im städtischen Turnsaale.

Theater in Thorn.

Schützenhaus.
(Interimistisches Stadttheater.)
Direktion **Ortlieb-Hellmuth.**

Eröffnungs - Vorstellung

in nächster Zeit Abonnementsbedingungen und alles nähere im Schützenhause zu erfragen.

Dienstag den 16. d. Mts. zur Geschäftseröffnung

Flaki.

Hôtel Warschau.
D. Osmialowski.

Kegelbahn

in **Schrock's Hotel Mittwoch** und **Donnerstag** zu vergeben.

Pflaumenmus

empfiehlt

E. Szyminski.

Pferde, Geschirre,

ferner: **Schlitten, Kabriolet, Britschke u. neun Arbeitswagen, gr. Pläne rc. zu verkaufen.** Zu erfr in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung,

von 2 größeren oder 3 kleineren Zim. mit Küche und Stubengelaß u. Pferdestall für 2 Pferde innerhalb der Stadt gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. **134** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Herrschaftl. Part. - Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, von sofort zu vermiethen. **K. Schall,** Schillerstraße.

Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen Jakobsstraße 13, part.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung

des Herrn Generalleutn. v. Reitzenstein, Mellienstr. 103, parterre, zu vermiethen. **Plehwe.**

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,** Brombergerstraße 62.

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage, von 3 resp. 4 Zimmern, Küche rc., ist vom 1. Januar künftigen Jahres zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Schulstraße 3

eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör von sofort zu verm.

Versetzungshalber

5 zimm. Wohnung

mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

---

1 Mansardenwohnung von 3 Zim., u. Küche sogleich zu vermiethen. **A. Stephan.**

Wohnungen
zu vermiethen. Baderstr. 4. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

---

2 Pferdeställe mit Boden- und Wagengelaß sofort z. vermiethen.
Coppernikusstr. 11.

Junger, grau und weißer

Kater

verlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Baderstraße 4, I.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 242 der „Thorner Presse“

Dienstag den 16. Oktober 1900.

Ein Russe über die Politik Kaiser Wilhelms II.

Eine uneingeschränkte Zustimmung zu der Politik des deutschen Kaisers China gegenüber bringt der „Grashdanin“ aus der Feder des Grafen Kutusow. Es heißt darin: Das Antwort-Telegramm des deutschen Kaisers an den Bogdichan (Kaiser von China) athmet eine versöhnliche Stimmung, die als weise Großmuth gekennzeichnet werden muß. Der Zorn Deutschlands hat sich besänftigt, aber sein Ruhm ist durch diesen Akt historischer Großmuth gestiegen, die das Wohl der Menschheit zu fördern imstande ist. Mit edler und starker Gerechtigkeit tritt der deutsche Kaiser nicht nur für die berechtigte Genugthuung Deutschlands, sondern für die aller Christen ein, deren Blut durch die chinesischen Wirren vergossen wurde. Dahin gehören auch die vielen tausend Söhne des himmlischen Reiches, die beim Bogdichan keinen Schutz haben finden können. Das Gefühl einer empörten Entrüstung, die anfangs mit vollem Recht den deutschen Kaiser erfüllte und die Welt erzittern machte, wich einer weiseren und genialeren Einsicht, die von allen Freunden des Friedens herzlich begrüßt wird.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Die im 4. Lebensjahre stehende Tochter des Zimmermanns Schneider von hier wurde heute Vormittag von einem mit 2 Pferden bespannten Landwagen überfahren und erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe und der linken Hand. Der Gespannführer war bisher nicht zu ermitteln. — Die hiesige städtische Gasanstalt läßt z. Z. für die Eisenbahnverwaltung durch Herrn Ingenieur Geisler aus Bromberg die Gasleitung auf dem hiesigen, ungebauten Bahnhofe verlegen. Durch den Anschluß des Bahnhofes erhält unsere Gasanstalt einen guten Konsumenten. — Das Fleischer Leo Feeser'sche Hausgrundstück mit Garten, belegen in der Ringstraße, hat der Fleischermeister Herr Lindemann für den Preis von 7800 Mark im heutigen Zwangsversteigerungstermin erworben.

§ Culmsee, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Ein frecher Gelddiebstahl ist in der Nacht zum 14. d. Mts. bei dem Herrn Rechtsanwalt und Notar Lewinsky ausgeführt worden. Herr Lewinsky kam nachts zwischen 1 und 2 Uhr nach Hause. Heute Morgen bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß sein Geldspind geöffnet und demselben 12—1300 Mark entnommen worden waren. Der Dieb kann nur eine mit der Oertlichkeit und den sonstigen Gewohnheiten des Herrn L. genau vertraute Person sein, denn er hat die Schlüssel zum Geldschrank der Tasche der von Herrn L. getragenen Hose entnommen und dann den Diebstahl ausgeführt. Herr L. der einen festen Schlaf gehabt haben soll, hat kein Geräusch in der Nacht wahrgenommen; die Eingangsthür zur Wohnung soll am Morgen offen gestanden haben. Entweder hat der Dieb nun einen Nachschlüssel gehabt oder Herr L. hat vergessen, diese Thür abzuschließen. Die sogleich eingeleiteten Ermittelungen der hiesigen Polizeibehörde sind bisher erfolglos gewesen. Der Vaterländische Frauen-Verein veranstaltet zum besten des Siechenhauses und zur Armenbescheerung am 2. Dezember d. Js. in den Räumen der Villa nova einen Bazar. — Die hiesigen öffentlichen Schulen haben am 15. d. Mts. den Unterricht nach Beendigung der Herbstferien wieder aufgenommen.

e Briesen, 14. Oktober. (Bei der Hengstkörung) am Sonnabend wurden von 8 vorgestellten Privathengsten 7 angekört, welche in Rosenthal, Nielub, Pluskowenz, Orlowo, Kelpien, Ludowitz und Fronau ihren Standort haben.

r Aus dem Culmer Kreise, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Der Gutsbesitzer Ferdinand Grotrian zu Kokotzko war wegen Verkauf einer kranken Kuh an einen Culmer Fleischer zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Nach dem Genuß des Fleisches waren mehrere Personen schwer erkrankt. Herr Grotrian reichte ein Gnadengesuch an den Kaiser ein. Jetzt ist der Bescheid eingegangen, daß die Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 50 Mk. umgewandelt ist. — Der Besitzer Eisenberger zu Brosowo hat seine 60 Morgen große Besitzung an den Besitzer Bitzer in Brosowo verkauft. — Der Gastwirth Zettler zu Brosowo hat seine Gastwirthschaft inkl. Acker für 24 000 Mk. an den Besitzer Eisenberger zu Brosowo verkauft.

Konitz, 11. Oktober. (Beleidigungsprozeß.) Im April d. Js. herrschte bekanntlich in Prechlau, dem Heimatsorte des ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter, unter der Bevölkerung eine furchtbare Erregung. Hepp-Hepp!- und Püh-Rufe, welche täglich, besonders des Abends, in den Straßen ertönten, riefen unter den jüdischen Einwohnern eine große Gereiztheit hervor, und mancherlei Exzesse waren zu verzeichnen. Gegen den jüdischen Kaufmann Selo aus Prechlau wurde der Vorwurf erhoben, derselbe hätte einen gewissen Ludwig körperlich mißhandelt. Dies kam auch zu Ohren des Gendarmen Groß, und machte derselbe dem Amtsvorsteher Herrn Freiherrn von der Goltz Mittheilung. Als darauf der Herr Baron von der Goltz den angeblichen Vorfall dem Selo vorhielt, erwiderte derselbe in gereiztem Tone: „der Gendarm Groß habe gelogen!“ Der Gendarm fühlte sich dadurch beleidigt, und auf erstattete Anzeige gelangte die Sache am 5. Juli d. Js. vor dem Schöffengericht zu Schlochau zur Verhandlung. Der Angeklagte Selo wurde wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 500 Mk. bezw. 100 Tagen Gefängniß verurtheilt. Hiergegen legte Selo Berufung ein. Die hiesige Strafkammer, welche sich heute mit der Strafsache zu beschäftigen hatte, billigte mit Rücksicht auf die thatsächliche Erregung unter der jüdischen Bevölkerung dem Angeklagten den Schutz des § 193 Str.-G.-B. zu; S. habe jedoch in der Form gefehlt. Die Strafe wurde auf 100 Mk. bezw. 20 Tage Gefängniß ermäßigt.

Danzig, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Der Danziger Beamtenverein veranstaltet im nächsten Monat zugunsten hilfsbedürftiger Wittwen und Waisen eine Lotterie, bei welcher der Hauptgewinn 10 000 Mk. baar beträgt. — Der ornithologische Verein beschloß gestern in seiner Hauptversammlung, vom 26. bis 29. April nächsten Jahres eine große Provinzial-Geflügel-Ausstellung abzuhalten. — Die feierliche Eröffnung der v. Conradischen Stiftung, der neuen Realschule in Langfuhr, ist auf den 17. Oktober festgesetzt. — Als gestern die neu eingezogenen Rekruten auf dem Hofe der Wiebenkaserne antraten, stürzte der Grenadier Hoffmann der 6. Kompagnie, von einem Herzschlage getroffen, todt zu Boden. — Der in der Wesergegend verhaftete Raubmörder Julius Nagel ist hierher gebracht worden. Er wurde heute dem Untersuchungsrichter zur ersten Vernehmung vorgeführt. Nagel ist ein kleiner, schwächlicher Mensch, er war stark gefesselt.

Mordprozeß gegen die vier Graudenzer Einbrecher.

Vor dem Schwurgericht in Graudenz gelangte am Freitag und Sonnabend die Flucht der Zuchthäusler Sielinski, Neumann, Kuß und Wierzoch aus der Graudenzer Strafanstalt am ersten Pfingstfeiertage d. Js., wobei der Hilfsaufseher Faust, ein alter Kriegsveteran, getödtet wurde, zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Heydrich. Die Staatsanwaltschaft war durch den Herrn Ersten Staatsanwalt Weizmann vertreten. Die Vertheidigung führten die Herren Justizrath Kabilinski und die Rechtsanwälte Pitsch, Grün und Dr. v. Laszewski. Der Zuhörerraum war dicht besetzt; es waren Einlaßkarten ausgegeben. Angeklagt sind: der Arbeiter Franz Sielinski, 36 Jahre alt, geboren zu Lorki-Mortung, Kreis Löbau, geschieden, Vater eines 10jährigen Sohnes, 10 mal bestraft, zuletzt 1893 wegen schweren Diebstahls mit 15 Jahren Zuchthaus; der Arbeiter August Neumann, 35 Jahre alt, geboren zu Piesterfelde, Landgerichtsbezirk Elbing, ledig, 20 mal bestraft, zuletzt 1898 wegen schweren Rückfall-Diebstahls und Widerstandes mit 5 Jahren Zuchthaus; der Arbeiter Franz Kuß, 29 Jahre alt, geboren in Rehdorf, Landgerichtsbezirk Graudenz, ledig, fünfmal bestraft, zuletzt 1895 und 1898 wegen schweren Diebstahls und versuchten Todtschlages mit 10 bezw. 6 Jahren Zuchthaus; der Arbeiter Wierziochowski (Wierzoch), 31 Jahre alt, in Thyman, Kreis Graudenz, geboren, ledig, 17 mal bestraft, die letzten 7 Strafen mit gesammt 20 Jahren 6 Monaten Zuchthaus sind im Jahre 1899 von den Strafkammern Graudenz, Elbing, Braunsberg, Pr.-Stargard und Thorn über ihn verhängt. Die Anklage lautet auf gemeinsamen Mord, schweren Raub, schwere Meuterei, versuchten Todtschlag und versuchten schweren Rückfalldiebstahl. Die Angeklagten sind ziemlich kräftige Gestalten und wohlgenährt; Kuß überragt die anderen an Körperlänge. Auf alle an sie gerichteten Fragen gaben sie redegewandt schlagfertige Antworten. Die Anklage zerfällt in drei Theile; die Angeklagten werden beschuldigt, sämmtlich am 3. Juni d. Js. vorsätzlich den Hilfsaufseher Faust in der Strafanstalt in gemeinschaftlicher Ausführung beraubt und getödtet zu haben; Sielinski und Neumann, an demselben Tage, als sie sich auf der Flucht befanden, im Graudenzer Stadtpark den Strafanstalts-Werkmeister Swantes, den Malermeister Swantes und den Musketier Schidun zu tödten versucht zu haben; Kuß und Wierzoch, durch eine fernere selbstständige Handlung in der Nacht zum 13. Juni zu Bitonia beim Lehrer Zieske einen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben, wobei Wierzoch, um sich der Ergreifung auf frischer That zu entziehen, versucht hat, den Lehrer Zieske zu tödten. Der Plan zum Ausbruch aus dem Zuchthause war schon seit einem Jahre von den Angeklagten gefaßt und sollte an einem Sonntag 14 Tage vor Pfingsten zur Ausführung gelangen, wurde aber durch irgend einen Umstand vereitelt. Hierbei sollte der sie zunächst bewachende Aufseher beseitigt werden, gleichviel ob lebend oder todt. Neumann gab zu, daß Sielinski die Absicht gehabt habe, den Aufseher, wenn er ihm energisch in den Weg träte, zu ermorden. Wierzoch hatte den Angeklagten erzählt, er habe bei Marienburg einen großen Gelddiebstahl ausgeführt, und dort halte er noch einige tausend Mark verborgen. Dieses Geld sollte dann zur Flucht ins Ausland für alle dienen. Am ersten Pfingstfeiertage, nachdem sich die Angeklagten mit Anzügen aus der Schneiderwerkstätte versehen hatten, welche sie bis auf Sielinski unter den Anstaltskleidern trugen, machte das Revier 6 in Stärke von 47 Sträflingen auf dem Anstaltshofe nachmittags den Spaziergang. Nach dessen Beendigung gingen sie einzeln unter Führung des Aufsehers Haase in ihr drei Treppen hoch gelegenes Revier zurück. Den Schluß bildete der Hilfsaufseher Faust. Die vier Angeklagten hatten sich absichtlich am Schlusse der Abtheilung gehalten. Sielinski hatte einen aus dem Müllkasten auf dem Hofe entnommenen, geschärften Kohlenhammer unter seiner Jacke verborgen. Neumann hatte sich ein gewöhnliches Messer mit einem Holzgriff verschafft. Wierzoch machte sich an der Treppe an seinen Schuhen zu schaffen. N. hatte einen Aufgabelöffel mitgenommen, um den Aufseher Faust dadurch aufzuhalten, daß er ihm sagen wollte, daß der Löffel in ein anderes Revier gehörte. Als der Aufseher Faust die Thür nach dem Hofe abgeschlossen hatte und sich von dem Flur des unteren Stockwerks nach der Treppe zum ersten Stockwerk wandte, trat ihm Sielinski entgegen und versetzte ihm mit dem Hammer einen Schlag gegen die linke Seite des Kopfes. Faust soll den S. angepackt haben, worauf Kuß hinzusprang und den Aufseher an die Gurgel packte. Neumann und Wierzoch standen bereits am 2. Stockwerk; W. sprang auf den Mauersatz und durchschnitt mit einer Scheere, welche er sich verschafft hatte, die elektrische Leitung. Neumann lief die Treppe hinunter und will noch einen matten Schrei des Faust gehört haben. Sielinski und Kuß sollen nun nach Aussage des Neumann den bereits besinnungslosen Faust mit voller Wucht in den Kellerflur geworfen haben, wo ihn bald darauf der Kalfaktor Lewandowski in einer Blutlache, auf der linken Seite liegend, die Knie angezogen, die Fäuste geballt, vorfand. Inzwischen waren die Angeklagten dabei, zunächst dem Sielinski die Kostümirung eines Hilfsaufsehers auf dem Hausflur anzulegen. Neumann hatte Mütze, Säbelscheide und Koppel und die Uhr des Faust diesem abgenommen, K. dann dem S. die Säbelklinge und wahrscheinlich auch die Schlüssel gebracht und W. den dem Faust abgenommenen Armeerevolver übergeben, wobei er ihm die Konstruktion der Waffe kurz erklärte. S. schloß nun die Thür nach dem Hofe zu auf und führte in der Uniform eines Hilfsaufsehers die drei Sträflinge an der nichts ahnenden Schildwache vorbei zur Pforte, die nach dem Garten führte. S. verschloß hinter sich die Gartenthür und drückte, um die Oeffnung der Gartenthür zu erschweren, Holzpflöcke in das Schlüsselloch, welche er vorher gleich mitgebracht hatte. N. war Gartenarbeiter gewesen und wußte hier Bescheid. Er holte eine Leiter aus dem Gewächshause und stellte sie an die Mauer der Gartenstraße. In aller Eile hatten N., K. und W. sich ihrer Gefangenenkleidung entledigt, unter der sie Sachen aus der Militärschneiderei der Anstalt trugen. Nun stiegen die vier Sträflinge mittelst der Leiter über die Mauer nach der Gartenstraße zu. An der Börgenbrücke theilten sie sich. K. und W. suchten die hohen Getreidefelder der Umgegend auf und blieben mehrere Wochen in Freiheit. Sielinski in seiner Uniform als Hilfsaufseher und Neumann gingen über den Getreidemarkt, die Schützenstraße entlang dem Stadtparke zu. Sie wurden am Eingange des Stadtwaldes durch den Anstaltswerkmeister Swantes, welcher sich mit seinem Bruder, dem Malermeister S. aus Berlin, auf einer Vergnügungsfahrt befand, erkannt. Herr Werkmeister S. sprang von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen und stürzte sich auf die Verbrecher. Sielinski hielt ihm wiederholt den dem Faust geraubten Revolver mit der Drohung vor: „Ich schieße.“ Es gelang ihm aber nicht, abzudrücken, da der Revolverhahn nicht gespannt war. S. lief dann weiter. Neumann wurde durch Herrn Swantes gestellt. Hierbei zog N. sein Messer und brachte ihm einen Stich an der rechten Brust bei, welcher indessen nur den Rock aufschlitzte. Swantes hatte den Stich möglichst durch seinen Stock abgewehrt, indem er dem N. Hiebe über Arm und Kopf versetzte. Das Messer entfiel dem N., und S. nahm es an sich. N. wurde zwei Soldaten zum Transport übergeben. Sielinski war, während der Werkmeister mit N. zu thun hatte, entflohen, wurde jedoch von dem Malermeister Swantes verfolgt. Nach einer kurzen Strecke drehte sich S. um und hielt seinem Verfolger den Revolver auf 5 bis 6 Schritt entgegen. Die Waffe entlud sich aber wiederum nicht. Sielinski entkam in ein Gebüsch. Der Werkmeister Swantes nahm nun die Verfolgung auf. Er hörte im Walde einen Hilferuf und eilte nach der Richtung des Rondels im Stadtparke. Mit Hilfe zweier Soldaten wurde Sielinski aus dem Dickicht vertrieben, Dabei richtete er von neuem die Waffe auf den Musketier Schidun des 141. Regiments und auf den Malermeister S. Dieser schlug ihn dann mit seinem Stock über den Arm. Der inzwischen hinzugeeilte Werkmeister S. sprang nun wieder auf S. zu, schlug ihm mit seinem Stock über den Kopf und nahm ihn dann fest, brachte ihn auch selbst mit Hilfe der beiden Soldaten zur Anstalt. Herr Werkmeister S. ist für diese That mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen dekorirt worden. Sielinski behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, die beiden Swantes und den Schidun zu tödten, er habe ihnen nur Furcht einflößen wollen. Dagegen erklärte Neumann, seiner Meinung nach hätte Sielinski nach Swantes schießen wollen und ihn sicherlich erschossen, wenn der Revolver losgegangen wäre. In der Anstalt nahm man sich, nachdem der Hausvater Stephan das Nöthige zur Verfolgung der Ausreißer veranlaßt hatte, des schwerverwundeten Hilfsaufsehers Faust an. Herr Sanitätsrath Dr. Heynacher leistete die erste Hilfe, doch sah er bald voraus, daß an ein Aufkommen des F. nicht mehr zu denken war. Frau F. erschien gegen 3 Uhr im Lazareth und konnte nur noch gegen 5 Uhr das Ableben ihres Mannes mitansehen. An den Folgen des Hammerschlages ist F. nach ärztlichem Gutachten nicht gestorben; vielmehr ist das Hinabwerfen in den Keller die Todesursache gewesen. Die Wirbelsäule ist durch die Wucht des Falles in das Innere der Schädeldecke gestoßen und hat so deren Zertrümmerung herbeigeführt. In der Nacht zum 13. Juni begingen Kuß und Wierczoch einen Einbruchsdiebstahl zu Betonia, Kreis Pr.-Stargard. Der Lehrer Zieske und seine Familie waren verreist. Dies hatten die Angeklagten erfahren, Wierczoch drang, nachdem er die Ecken der Fensterscheiben eingedrückt und mit der Hand und mittelst seines Stockes die Fensterriegel geöffnet hatte, ins Wohnzimmer ein. Dort stand ein Schreibtisch mit Aufsatz. In diesem befanden sich verschiedene Kassen. Da sich der Aufsatz geräuschlos nicht öffnen ließ, reichte W. dem Kuß den Aufsatz zum Fenster hinaus. K. schleppte den Aufsatz in den Chausseegraben, öffnete ihn und nahm den werthvollen Inhalt (Geld, Eßbestecke mit Löffel, Messer und Gabel in Silber, ein Opernglas, Damenhalsketten, Ringe und Broschen ꝛc.) heraus. Inzwischen war der Lehrer Zielske mit einem Fuhrwerk an seine Wohnung gelangt. Er unterhielt sich noch mit dem Lehrer a. D. Heydeck. Als beide in ihre Wohnung gingen, sprang Wierzoch aus dem Fenster der Wohnung und lief an Z. vorbei. Dieser verfolgte ihn, W. sprang über den Zaun, wandte sich auf der Straße nach Z. um und feuerte in einer Entfernung von sechs Schritt einen Schuß auf Z. ab, traf ihn aber nicht. W. lief dann nach einem Gebüsch, verfolgt von Z. und H. Von dort feuerte er einen zweiten Schuß in derselben Entfernung wie vorher auf Z. ab, traf aber wieder nicht; die Kugel streifte aber den Lehrer H. am Stiefel. H. sah beide Kugeln in den Sand einschlagen, Z. sah die Patronenreste um sich herumfliegen. Von weiterer Verfolgung nahmen die beiden Lehrer Abstand, da die Damen baten, sodaß die Angeklagten entkamen. Die Angeklagten räumten die That ein. W. will indessen nur Schreckschüsse in die Luft abgefeuert und nicht die Absicht gehabt haben, den Lehrer zu treffen. Der Lehrer gewann dagegen die Ueberzeugung, daß W. auf ihn angelegt hatte, und daß er auch erschossen worden wäre, wenn W. besser gezielt hätte; es war heller Mondschein, und es spielte sich der ganze Vorfall deutlich ab. Die Angeklagten gingen darauf nach Czersk. Dort hatten sie einen früheren Bekannten, den Töpfermeister Buchel, welcher heute als Zeuge auftrat. Diesen trafen sie in Czersk am 17. Juni. B. erklärte folgendes: Um sich der beiden zu entledigen und ihnen Sachen und Essen zu verabfolgen, wollte er ihnen dies ursprünglich in den Czersker Wald bringen. Er entschied sich aber dahin, sie in seine Wohnung einzuladen, umsomehr, als er erfahren hatte, daß eine Belohnung von 500 Mark auf ihre Ergreifung ausgesetzt war. B. machte daher dem Gendarmen in Czersk Mittheilung. Dieser und die zu diesem Zweck hinzugeholten Gendarmen Schütz und Schefski machten dem B. den Vorschlag, er solle die Angeklagten in seine Wohnung locken, was auch geschah. Dort erhielten die Angeklagten Essen, und auf den vorher mit den Gendarmen verabredeten lauten Ausruf des B. „Fleisch“ drangen die Gendarmen, die sich in der Kammer neben der Stube und am Schornstein versteckt hatten, vor und nahmen die Angeklagten ohne Gegenwehr fest. Die Angeklagten haben dann noch dem B. von geplanten Diebstählen in Long beim katholischen Pfarrer erzählt. Dort ist auch ein Diebstahl verübt worden. Sodann wollten sie sich nach Danzig begeben, um dort eine Kasse zu bestehlen und mit dem geraubten Gelde ins Ausland zu flüchten. Vom Staatsanwalt befragt, wie viele Diebstähle sie unterwegs ausgeführt hätten, erwiderte W. vier, Kuß sieben Diebstähle.

Nach dem Bericht des „Ges.“ trat nach Schluß der Beweisaufnahme bis 2 Uhr nachmittags eine Pause ein. Die Anzahl der vom Gerichtshof formulirten Schuldfragen an die Geschworenen ist sehr groß. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung begann die Rede des Staatsanwalts.

Wie Wolffs Bureau meldet, verurtheilte das Schwurgericht die vier Zuchthäusler Kuß, Wierzoch, Neumann und Sielinski zum Tode.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. Oktober 1726, vor 174 Jahren, wurde zu Danzig der Maler und Kupferstecher Daniel Nikolaus Chodowiecki geboren. Er wußte auf kleinem Raum seinen charakteristischen und geistvollen Figuren eine solche psychologische Wahrheit zu geben, daß er als ein in seiner Art unübertroffener Sitten- und Seelenmaler zu bezeichnen ist. Unermüdlich thätig, lieferte er tausende von Zeichnungen und Radirungen. Er starb als Direktor der Akademie der Künste in Berlin am 7. Februar 1801.

Thorn, 15. Oktober 1900.

— (Personalien.) Dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick in Frankfurt a. O. (früher in Marienwerder) ist der Charakter als Geheimer Medizinalrath verliehen worden.

Der Regierungs-Kanzleiinspektor Fenske in Marienwerder ist vom 1. Oktober d. Js. ab in den Ruhestand getreten.

Die Wahl des Landwirths Ernst König zum Beigeordneten der Stadt Freystadt ist bestätigt worden.

Der Katasterlandmesser Lange aus Gumbinnen ist zum 1. Dezember d. Js. in gleicher Amtseigenschaft an die königl. Regierung in Marienwerder versetzt.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: Regierungsbaumeister Staud in Neumark zum königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor.

— (Ein deutscher Goldschmiede-Verband) zur Wahrung berechtigter Interessen ist in einer am 25. September in Berlin stattgefundenen Sitzung von Fachgenossen ins Leben gerufen worden. Zunächst wurde ein Ausschuß gebildet, unter dem Mitglieder mit Namen ersten Ranges, wie Hugo Schaper, J. H. Werner, Sy u. Wagner, Berlin, H. Walter, Halle, Wratzke, Steiger, Halle, E. Foehr, Stuttgart, u. a. m. befinden. Syndikus des Verbandes ist der durch seine volkswirthschaftliche Thätigkeit bekannte Herm. Pilz, Leipzig. Das Schriftführeramt liegt in der Hand der deutschen Goldschmiede-Zeitung, Leipzig, der wir diese Notiz entnehmen.

— (Der 16. Oktober) ist der St. Gallustag. Besonders für das zukünftige Wetter soll der Gallustag von Bedeutung sein, und er wird sogar für die Witterung des nächsten Sommers verantwortlich gemacht, wie es in einer alten Bauernregel heißt: Nach St. Gallus Verkünden wird sich der nächste Sommer befinden. Auch unsere Landwirthe haben ein wachsames Auge auf ihn und sorgen dafür, daß speziell die Kraut- und Obsternte beendet wird und nichts mehr im Freien verbleibt, denn: Auf St. Gallus muß jeder Apfel in seinen Sack, oder: St. Gall, thut heim euer Kraut all, sonst kimmt der Simon und wirft Schnee dran. Auch die Weide-Saison wird in gewissen Gegenden geschlossen, und das Vieh wird von der Weide getrieben, um im geschlossenen Raume sich für die Winter-Kampagne einzurichten. Auf St. Gall, muß die Kuh in den Stall. Und schließlich kann man sich jetzt auch darauf gefaßt machen, daß der Winter seine Visitenkarten abgiebt: St. Gallen läßt gern Schnee fallen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Enthüllung des Denkmals für den schlesischen Dialektdichter Max Heinzel fand am Montag in Schweidnitz statt. Das vom Breslauer Bildhauer Kiesewetter geschaffene Denkmal erhebt sich auf dem höchsten Theile der Promenade.

Mannigfaltiges.

(Zu dem dreifachen Selbstmorde in Ratzeburg), über welche schreckliche That wir ausführlich berichteten, wird noch folgendes gemeldet: Die Unterschlagungen, welche die drei Kommis in den Tod getrieben haben, erreichen, soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, den Betrag von etwa 30 000 Mark. Die genaue Summe dürfte jedoch inanbetracht der obwaltenden Umstände, namentlich dadurch, daß die ungetreuen Angestellten die Unterschlagungen gemeinschaftlich begangen haben, wohl kaum festgestellt werden. Inzwischen ist der Kommis B., welcher außer dem Lehrling S. wegen Verdachts der Theilnahme an den Diebstählen verhaftet worden war, wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich seine Unschuld herausgestellt hat; er ist bereits wieder in dem betreffenden Geschäft thätig. Der Lehrling S. dagegen wurde weiter in Haft behalten.

(Eisenbahnunglück.) In Großwardein entgleiste ein Passagierwagen der von Nemecz kommenden, dem Grafen Eugen Zichy gehörigen Industriebahn und fiel in den Jadfluß. Drei Passagiere sind todt, acht schwer verletzt. Man vermuthet noch mehrere Verunglückte.

(Vom Heidelberger Eisenbahnunglück.) Die Schuld an dem entsetzlichen Unglück, das sich bei Heidelberg zugetragen, trifft den 21jährigen Fahrdienstbeamten Weigert. Die Ursache, weshalb der Lokalzug auf freier Strecke hielt, liegt darin, daß die beiden Schaffner die Fahrkartenabgabe bei der Ueberfüllung mit Reisenden nicht bewerkstelligen konnten. Der Fahrdienstbeamte Weigert, der sofort verhaftet wurde, gab zu seiner Entschuldigung an, daß er überarbeitet gewesen sei (!). Der junge Mann soll eine Zeit lang den Gesammtdienst am Karlsthor allein verrichtet haben.

(Wieder in Freiheit gesetzt) worden ist wegen Mangels an Beweisen der in Frankfurt a. M. in der Affaire des Rechtsanwalts Marx in Haft genommene Kaufmann Robert Seligmann.

(Unnatürliche Eltern.) Bei Trevise wurde in einem Gehöft ein vollständig nacktes, stummes Mädchen gefunden, das seit achtzehn Jahren von seinen Eltern im Schweinestall gehalten war. Die Eltern sind verhaftet.

(Der zweite Prozeß gegen Hilsner.) Die Polnaer Mädchenmordaffaire, die schon viel Aufsehen erregt hat, weil behauptet wird, daß ein Ritualmord vorliege, wird demnächst erneut zur Verhandlung kommen. Die neu eingeleitete Untersuchung gegen Leopold Hilsner ist nunmehr beendet, und es wurden gegen ihn zwei neuerliche Anklagen erhoben. Diese lauten auf Mord an Marie Klima, welche ein Jahr vor der That an Agnes Hruza bei Polna ermordet aufgefunden worden, sowie auf Verleumdung des Josua Erbmann und des Salomon Wassermann. Bekanntlich hatte Hilsner bald nach seiner Verurtheilung, erschreckt durch die Vorspiegelung mehrerer Zellengenossen, es werde schon der Galgen für ihn aufgerichtet, ein Geständniß über seine angebliche Theilnahme an der Ermordung der Hruza abgelegt, indem er zugleich Erbmann und Wassermann als die Mörder bezeichnete. Es ergab sich jedoch die Unschuld der beiden, und Hilsner nahm seine Angaben vollinhaltlich zurück. Die neu erhobenen Anklagen werden im Verein mit dem Fall Hruzà, welcher von dem obersten Gerichtshof unter Aufhebung des Kuttenberger Schulderkenntnisses vor das Schwurgericht in Pesek gewiesen wurde, zur Verhandlung gelangen.

(Abgebrannt) ist in Komadi eine der Szegediner Hanfspinnerei gehörige Hanffabrik; der Schaden wird auf 3 Millionen Kronen geschätzt. — In dem nassauischen Dorfe Untershausen brach Mittwoch Nacht in der Behausung des Landwirths Eberhardt Feuer aus, das sich mit solcher Geschwindigkeit verbreitete, daß innerhalb drei Stunden 22 Gebäude vernichtet waren. Zwei Knaben Eberhardts konnten nicht mehr gerettet werden und kamen in den Flammen um. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden ist sehr groß.

(Ueber ein Schiffsunglück) wird aus Hull gemeldet: Die Bark „Gertrude" (Kapitän Oliviera), von Galveston nach Rio Janeiro unterwegs, wurde, nachdem sie einen schweren Orkan überstanden hatte und bereits mit der Ausbesserung der Schäden beschäftigt war, vom Blitz getroffen und in Brand gesteckt. Der Kapitän sprang über Bord und ertrank, der Rest der Besatzung ging in die Boote, und zwar zwei Mann in ein kleines Boot und zehn Leute in ein größeres. Ein Mann in dem ersteren Boot starb auf hoher See wegen mangels an Nahrung, der andere landete an der englischen Küste in völlig erschöpftem Zustande. Von dem anderen Boote fehlt jede Kunde, und man fürchtet, daß alle umgekommen sind.

(Die Stürme), die, wie andere Theile Amerikas, so auch Neufundland vor etwa vier Wochen heimgesucht haben, scheinen dort gleichfalls entsetzliches Unglück verursacht zu haben. Der „Times" wird nämlich aus Saint Johns (Neufundland) berichtet: Seit dem Sturme vom 12. September fehlt Nachricht über 17 französische Fischereifahrzeuge aus St. Pierre mit zweihundert Personen Bemannung. Zusammen mit den Unglücksnachrichten von anderen französischen Fahrzeugen ergäbe sich ein Verlust von mehr als 300 Menschenleben. An Fischern aus Neufundland sind außerdem noch 100 umgekommen.

(Ausbrüche auf der Sonne.) Die hohen Temperaturen, welche die letzten Oktobertage fast zu Sommertagen machten, stehen mit Eruptionserscheinungen in Zusammenhang, die in letzter Zeit auf der Sonne aufgetreten sind, obgleich sie sich eigentlich noch im festen Stande ihrer Thätigkeit befinden sollte. Auf der Berliner „Treptow-Sternwarte" erregt jetzt eine seit Montag aufgetretene große Gruppe von fünfzehn Sonnenflecken, die theilweise die Größe unserer Erde erreichen, im höchsten Maße das Interesse der Besucher. Als Vorläufer für das jetzige Auftreten großer Sonnenflecke ist die im Juni beobachtete große Protuberanz anzusehen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Sonnabend den 13. Oktober 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777—793 Gr. 149 bis 156 Mk., inländ. bunt 766—777 Gr. 137—148 Mk., inländ. roth 766—777 Gr. 136 bis 146 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 Gr. 125 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 683—692 Gr. 140 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 124 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—3,92½ Mk.

Hamburg, 13. Oktober. Rüböl fest, loko 64. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,85. — Wetter: kalt.

Bekanntmachung.

Die bisher an Herrn **Szmigewski** zu Neu-Weißhof verpachtete Parzelle Nr. 9-4,226 ha. des Gutes Weißhof soll von sofort auf 5 bezw. 11 Jahre freihändig neu verpachtet werden.

Der Hilfsförster Herr **Grossmann** I zu Kolonie Weißhof ist angewiesen, etwaigen Pachtlustigen die Parzelle örtlich vorzuzeigen.

Wegen Erpachtung der Parzelle und der Verpachtungsbedingungen wollen Pachtlustige sich an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** (Sprechstunden jeden Freitag von 9 bis 11 Uhr vormittags, Rathhaus, 2 Treppen links) wenden.

Thorn den 12. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 8 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde habe ich einen Termin auf

Montag d. 22. Oktober d. Js.,
mittags 10 Uhr,

in der Aula der hiesigen Synagoge anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogengemeinde ohne Exekution gezahlt haben, eingeladen werden.

Thorn den 31. Juli 1900.

Der Regierungs-Wahl-Kommissarius.

Lebensmittel-Lieferung.

Die Lieferung der Lebensmittel für die Küchen Ulanen-Regiments von Schmidt vom 1. November 1900 bis Ende Oktober 1901, sowie die Entnahme der Küchenabfälle für denselben Zeitraum, soll vergeben werden.

Angebote, auch auf Theil-Lieferungen, sind bis zum

18. Oktober d. Js.,
8 Uhr morgens,

an die unterzeichnete Küchenverwaltung schriftlich einzusenden, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Küchenverwaltung Ulanen-Regts. von Schmidt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.